

## VIERTER ABSCHNITT

### Niederlassungen in Europa



217 Das Firmensignet des Dr. Dietrich Steinkopff-Verlags in Darmstadt.

#### DARMSTADT · STEINKOPFF

Theodor Steinkopff (1870–1955) gründete 1898 mit einem Partner den Verlag Steinkopff & Springer in Dresden. Eine auch nur entfernte Verwandtschaft mit der Familie Springer besteht nicht. Seinen eigenen Verlag gründete Theodor Steinkopff am 1. Januar 1908 mit dem noch heute gültigen Verlagsziel: Pflege naturwissenschaftlicher und medizinischer Literatur. Sein Sohn Dietrich (1901–1970) versuchte nach dem Zweiten Weltkrieg den Kontakt mit dem Westen zunächst durch eine Niederlassung in Frankfurt-Griesheim (1945), ab 1950 in Darmstadt, Saalbaustraße 12, zu erhalten und weiter zu entwickeln. Von Darmstadt aus konnte er die wichtige Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung weiterführen, deren Berichte über die Jahrestagungen noch heute zu den wissenschaftlich hervorragenden Publikationen des Verlages zählen, neben der 1909 von M. Herz gegründeten ›Zeitschrift für Kardiologie‹. Im Rahmen des Verlagsschwerpunktes »Physikalische Chemie« wurden erfolgreiche Beziehungen zur Deutschen Kolloidgesellschaft gepflegt. Die ›Kolloidzeitschrift‹ wird seit 1974 als ›Colloid and Polymere Science‹ weitergeführt mit einer eigenen Supplementreihe ›Progress in Colloid and Polymere Science‹, die auch Proceedings aufnimmt.

Das Dresdner Verlagshaus war 1978 aufgelöst worden. Am 1. Juli 1980 übernahm der Springer-Verlag den Dietrich Steinkopff Verlag als Tochterfirma mit Wirkung vom 1. Januar 1980. Die Verlagsleitung lag bis 1993 in den Händen von Bernhard Lewerich, zunächst als alleinigem Geschäftsführer, seit Sommer 1981 gemeinsam mit C. Michaletz. 1993 übernahm Thomas Thiekötter die Leitung der Firma. Die Verlagsziele wurden konsequent weiterverfolgt, mit Ausnahme eines weniger erfolgreichen Psychologieprogrammes.

Geschäftsleitung, Lagerhaltung, Vertrieb und Auslieferung liegen beim Springer-Verlag. 1984 führte Steinkopff einen Kongreßservice für wissenschaftliche Gesellschaften und pharma-

zeitliche Firmen ein, der durch die schnelle Niederschrift von Vorträgen eine erhebliche Verkürzung der Publikationsfristen für die Kongreßberichte bewirkte. 1990 wurde dieser Dienst der Abteilung Wissenschaftliche Kommunikation (WIKOM, s. S. 262) des Springer-Verlags Heidelberg einverleibt, der einen entsprechenden Service auf breiterer Basis betreibt.

Die Anzahl der Mitarbeiter ist seit 1980 mit etwa fünfzehn nahezu gleich geblieben. Parallel zur Übernahme der genannten Dienstleistungsaufgaben durch Springer konnten Planung und Herstellung im Interesse zügiger Verwirklichung neuer Projekte personell verstärkt werden. Der Umfang der Buchproduktion hält sich bei jährlich etwa 35 Titeln mit zunehmend strengerer Auswahl; zum Zeitpunkt der Übernahme des Verlages führte Steinkopff neun Zeitschriften, inzwischen sind es zehn. 1981 wurde die ›Zeitschrift für Gestalttheorie‹ im Zuge der Einstellung des Psychologieprogramms veräußert, zwei Zeitschriften — ›Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie‹ (1987) und ›Herzschrittmachertherapie und Elektrophysiologie‹ (1990) — wurden neu gegründet.

## LONDON

Nach der Gründung von Springer-Verlag New York und der Entfaltung unserer damit verbundenen verlegerischen Betätigung in englischer Sprache sowohl von Heidelberg als auch von New York aus, erschien eine Präsenz in London immer zwingender. London war und ist die Zentrale für das verlegerische und buchhändlerische Leben des britischen Commonwealth. Der »traditional British market« ist noch heute nicht nur ein Begriff, sondern eine buchhändlerische Realität. Er umfaßt all jene Erdteile und politischen Bereiche, in denen England im Laufe der Jahrhunderte politisch führend war bzw. es noch ist. Man zählt hierzu Indien, Australien, Kanada, Teile Kleinasiens, Ägypten und andere Bereiche Afrikas. Es war notwendig, auf diesen Domänen englischsprachiger Literatur mit ihrem Autorenpotential Fuß zu fassen. Nur so konnten wir den gesamten englischsprachigen Markt erreichen, was für die Durchschlagskraft unserer Bemühungen erforderlich war. Es sollte sich zeigen, daß das Eindringen in diesen großen, aber festgefügt Marktbereich schwieriger war, als wir erwartet hatten, obwohl das britische Buchhandelssystem — insbesondere dank der Bemühungen von Sir Stanley Unwin — dem mitteleuropäischen, insbesondere dem deutschen System verwandter war als das



**218** Paul B. Mayer (1910–1979), deutscher Emigrant, studierte in Berlin Rechtswissenschaften. Dem noch jungen Springer-Verlag in London konnte er aufgrund seiner Vertrautheit mit dem englischen Markt bei der Werbekonzeption hilfreiche Unterstützung geben und bereitete die Gründung unserer Tochterfirma in London vor.

**219** Harold F. Roberts (1923) war der erste Verkaufsleiter für den Springer-Verlag London.



US-amerikanische. Es kam uns zustatten, daß die Herstellungskosten in England zunächst niedriger waren als auf dem Kontinent; das änderte sich bald.

Aus all den genannten Gründen hatte ich schon seit Ende der sechziger Jahre Copublishing agreements mit britischen Verlagen gesucht. Sie gelangen auf medizinischem Gebiet mit Churchill Livingstone und der Longman-Gruppe und auf technischem Gebiet mit Chapman & Hall. Bei diesen Kontakten war uns Paul Mayer hilfreich [Semper Attentus: 237–240], ein als angehender Jurist emigrierter Deutscher, der in Südafrika eine wissenschaftliche Buchhandlung aufgebaut hatte. Er überließ nach einigen Jahren die Leitung des Geschäftes einer treuen Mitarbeiterin und zog mit seiner Familie nach London, um seinen Kindern das Studium in England zu ermöglichen. Ich lernte ihn im Jahre 1966 auf einem der Ausländerabende des Börsenvereins während der Frankfurter Buchmesse kennen. Er hatte sich als Buchhändler für unsere Produktion interessiert, und wir kamen ins Gespräch. Ich erkannte in ihm einen versierten wissenschaftlichen Sortimentler, der in London eine Agentur für Übersetzungsrechte betrieb. Er war äußerst sprachgewandt und mit angelsächsischen Werbemethoden vertraut. Ich bediente mich seines guten Rates für unsere englischsprachigen Werbedrucksachen, die eine andere Konzeption erforderten als die für unsere bisherigen Hauptmärkte übliche. Es entwickelte sich eine zunächst lockere, aber fruchtbare Zusammenarbeit, in der P. Mayer Brücken zu den genannten englischen Verlegern schlug. Er machte mich beispielsweise mit Harold F. Roberts (»Robbie«) bekannt, einem erfahrenen Verkaufsleiter, der 1970 unser Sales Representative, ab 1973 Sales Manager für den Springer-Verlag London wurde. Sein Sohn Paul ist noch heute in der gleichen Funktion für uns tätig.

Die Zusammenarbeit mit P. Mayer verdichtete sich im Laufe der Jahre. Er wurde 1972 Editorial Representative und fand für uns 1973 das erste Büro des Springer-Verlages London in 37A Church Road, Wimbledon, das am 28. November 1973 offiziell eröffnet wurde. Die Wahl Wimbledons war kein »marketing play« oder Ausdruck eines Tennisenthusiasmus. Wimbledon liegt verkehrsgünstig zur Innenstadt, für Autoren gut erreichbar und ohne die überhöhten Preise der City!

Nach Aufgabe seiner eigenen Agentur leitete Mayer gemeinsam mit Roberts erfolgreich die zunächst bescheidene Zweigstelle bis zu seinem Ruhestand. Er starb am 16. August 1979. Zum Londoner Büro hatte sich 1977 Michael Jackson als Medizinplaner gesellt und 1979 Roger Dobbing als Herstellungsleiter für die beginnende eigene Produktion. Das erste Lon-



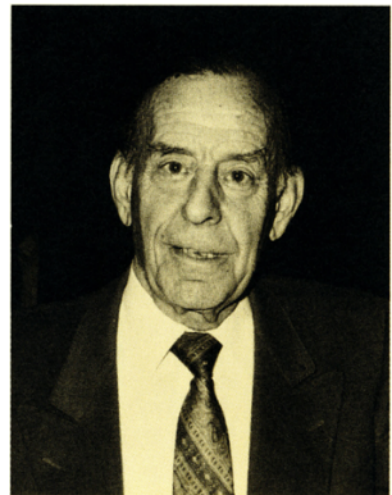
**220** Die Church Road in Wimbledon, London, um die Jahrhundertwende.

doner Buch erschien 1980: Beighton und Cremin, ›Sclerosing Bone Dysplasias‹.

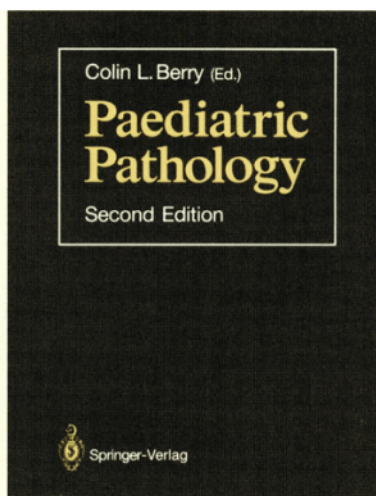
Es fügte sich, daß ich Ende der fünfziger Jahre einen fähigen Berater auf dem Gebiete der Medizin kennenlernte: Walter L. von Brunn, Professor für Medizingeschichte in Tübingen. Er war der Sohn des Chirurgen und Medizinhistorikers Walter von Brunn, Autor einer 1928 bei Springer erschienenen Geschichte der Chirurgie. W. L. von Brunn war Autor einer hervorragenden Monographie ›Kreislauffunktion in William Harveys Schriften‹, die 1967 bei Springer erschien. Er machte mich 1960 während des Chirurgenkongresses in München mit Gerald Graham, London, bekannt. Graham war zu jener Zeit Herausgeber der englischsprachigen Ausgabe der ›Deutschen Medizinischen Wochenschrift‹ (Thieme-Verlag) und wirkte als Professor für klinische Physiologie am Hospital for Sick Children in der Great Ormond Street, London. Ich bat Graham, uns bei der Anglisierung und gleichzeitigen Europäisierung unserer Zeitschriften zu helfen und gegebenenfalls auch neue, rein englischsprachige Zeitschriften aufzubauen.

Durch Graham kamen wichtige Verbindungen zustande, etwa zu Alan Chrispin, der von 1973–1990 als Herausgeber der Zeitschrift ›Pediatric Radiology‹ wirkte, und zu dem ausgezeichneten Pathologen Sir Colin Berry. Dank der Aufgeschlossenheit des Hauptherausgebers von ›Virchows Archiv‹, Wilhelm Doerr in Heidelberg, konnte Berry 1984 als gleichberechtigter Mitherausgeber gewonnen werden. Dies war ein wesentlicher Schritt zur Internationalisierung dieser Zeitschrift und ein Gewinn für die darin vertretene klinische Pathologie,

**221** Gerald Graham (1918), Professor am Hospital for Sick Children, Great Ormond Street in London. Er leistete wertvolle Hilfe für unsere Niederlassung, führte uns Autoren und Herausgeber zu und war von 1990 bis 1993 Leiter von Springer London.



**222, 223** Sir Colin Berry (1937) ist Professor für Pathologie am London Hospital Medical College. 1981 veröffentlichten wir seine ›Paediatric Pathology‹. Sir Colin ist seit 1984 Mitherausgeber von ›Virchows Archiv‹.



die in England besonders gepflegt wurde. Berry, seit 1993 Sir Colin Berry, ist noch immer für ›Virchows Archiv‹ tätig und hat 1981 (2. Auflage 1989) das sehr erfolgreiche Werk ›Paediatric Pathology‹ bei uns verlegt.

Mit G. Graham wurde 1979 in unserem New Yorker Haus die Zeitschrift ›Pediatric Cardiology‹ gegründet, für die er den seit 1990 aktiven Mitherausgeber Ian Carr (Chicago) gewann. Unsere erste, 1986 in London gegründete Zeitschrift ›Nephrology Dialysis Transplantation‹ geht gleichfalls auf eine Anregung von Graham zurück. Wir verdanken ihm ferner die Gewinnung von Herausgebern und Mitherausgebern für zahlreiche Zeitschriften: R. E. Coupeland (›Surgical and Radiologic Anatomy‹), R. Goldsmith (›European Journal of Applied Physiology‹), D. Grant und M. Prece (›European Journal of Pediatrics‹), R. A. Hughes (›Journal of Neurology‹), F. E. Loeffler (›Archives of Gynaecology and Obstetrics‹) und P. Thomas (›European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience‹). Er half 1976 schließlich bei der Umwandlung unserer deutschsprachigen Zeitschrift ›Pneumologie‹ (bis 1970: ›Beiträge zur Klinik und Erforschung der Tuberkulose und Lungenkrankheiten‹) in ›Lung‹ unter M. H. Williams in New York.

Im Januar 1985 erwarben wir ein Haus in 43 Church Road, Wimbledon, in das wir mit einem inzwischen vergrößerten Mitarbeiterstab unter der Leitung von G. Graham als Managing Director einzogen.

Für London schien uns in jenen Jahren noch viel mehr zu gelten, was von New York zu berichten war: Die englischen Autoren hielten zu ihren britischen Verlagen, was durchaus verständlich war. Wir mußten durch besseren Service und besonders hervorragende Qualität der Ausstattung — vor allem im

Illustrationsbereich — die britischen Autoren von uns überzeugen. Ein fühlbarer Durchbruch wurde erzielt, als ich mit Hilfe des alten Freundes und Mitbegründers der operativen Knochenbruchbehandlung, Maurice Müller, seinen englischen Kollegen, Sir John Charnley, für dessen Hauptwerk ›Low Friction Arthroplasty of the Hip‹ gewinnen konnte. Es erschien 1979 und war ein weltweiter Erfolg. Allmählich gelang es, neben der Medizin noch andere naturwissenschaftliche und technische Autoren zu gewinnen und insbesondere auf dem Gebiete der Computer Science beachtliche Fortschritte zu erzielen. Hier erfreuen wir uns guter Zusammenarbeit mit Rae A. Earnshaw.

Im Jahre 1986 wurde in Bedford eine Sales- und Marketing-Abteilung gegründet. Der Ort war gewählt worden, um gleichzeitig dem Verlag International Fluidics Services — IFS (Engineering, besonders Robotics), den wir im Juli 1985 übernommen hatten, als Domizil zu dienen. Bald danach entschlossen wir uns, die Londoner Niederlassung auf eine breitere Basis zu stellen und vermehrt im Bereich Computer Science und Engineering tätig zu werden. Zu diesem Zweck wurde J. Cameron als Managing Director eingesetzt, und wir bezogen gemeinsam mit Sales und Marketing Anfang 1988 ein größeres Gebäude nahe der Bahnstation Wimbledon.

In jüngster Zeit haben sich Strukturveränderungen als zweckmäßig erwiesen und einen erneuten Wechsel nahegelegt. J. Cameron hat uns Anfang 1990 verlassen, und unser Büro steht seither wieder unter der Leitung G. Grahams, der sich nunmehr ausschließlich dieser Aufgabe widmen kann. Er wird unterstützt durch eine besonders enge Zusammenarbeit mit dem Leiter des Verkaufsbereichs des Springer-Verlags Berlin Heidelberg, Peter Porhansl.

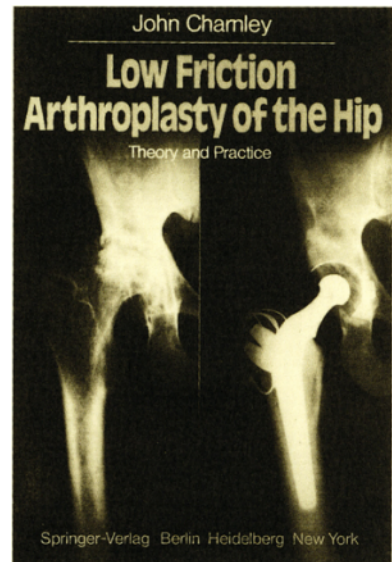
Im Laufe der Zeit haben sich die Verbindungen zu Autoren und Herausgebern im United Kingdom günstig fortentwickelt, und insbesondere zu einer Reihe von weiteren Zeitschriftengründungen geführt. Von London aus erscheinen nunmehr die folgenden Periodika:

#### Medizin

- Clinical Oncology (1989)
- Comparative Haematology International (1991)
- International Urogynecology Journal (1990)
- Osteoporosis International (1990)
- Phlebology (1992)

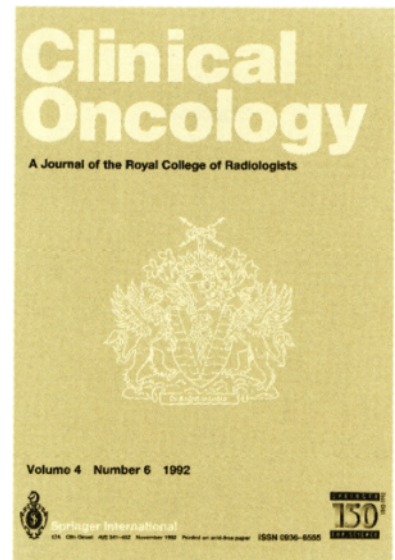
#### Biologie

- Epithelial Cell Biology (1992)



224 John Charnley ›Low Friction Arthroplasty of the Hip‹, 1979.

225 ›Clinical Oncology‹, Bd. 4, Heft 6, 1992. Diese Zeitschrift des ›Royal College of Radiologists‹, wird von Terry James Priestman und Basil Arnold Stoll herausgegeben.



*Computer Science*

AI & Society (1987)

Formal Aspects of Computing (1989)

Neural Computing & Applications (1993)

The Turing Institute Abstracts in Artificial Intelligence (1991)

Applied Signal Processing (für 1994 geplant)

*Technik (Engineering)*

International Journal of Advanced Manufacturing  
Technology (1989)

Journal of Systems Engineering (1991)

Machine Vision and Applications (1988)

*Accounting*

International Journal of Accounting (1989)

## PARIS

Frankreich war durch die Besonderheiten seines Marktes, seine Bevorzugung des broschierten Buchs und vor allem durch die nahezu ausschließliche Benutzung der eigenen Sprache für jeden ausländischen Verleger ein abgeschlossener Markt. Andererseits besaß es für uns als unmittelbares Nachbarland mit hervorragenden wissenschaftlichen Instituten, Universitäten und bedeutenden Gelehrten große Anziehungskraft. Es kam hinzu, daß Paris ein beliebter Veranstaltungsort für wissenschaftliche Kongresse ist. Wir waren ferner der Auffassung, daß auch französische Wissenschaftler auf die Dauer nicht ohne Englisch als Publikationssprache auskommen können, wenn gleich die maßgebenden staatlichen Instanzen mit allen Mitteln versuchten, an Französisch als Kongreß- und Publikationssprache festzuhalten. Auch heute gibt es noch Kontroversen über das Sprachenproblem in Frankreich, wie aus einem Beitrag in der Zeitschrift ›Nature‹ vom 23. April 1992 hervorzugehen scheint. Dort steht zu lesen, daß ein Professor der Universität Marseille an Staatspräsident Mitterrand, den Schirmherrn des ›Hohen Rates für Frankophonie‹, geschrieben habe, weil das Zentrum für wissenschaftliche Forschung keine französischen wissenschaftlichen Zeitschriften mehr unterstütze:

Wir können es nicht länger hinnehmen, daß die obersten Instanzen der Forschungseinrichtungen trotz der Erklärungen des Staatsoberhauptes weiterhin die französische Sprache als internationale Sprache der wissenschaftlichen Darstellung mißachten.

Die Lage wird durch eine vor Jahren kursierende Anekdote beleuchtet: Ein bedeutender französischer Naturwissenschaftler trug auf einem Kongreß im Ausland vor und sprach zunächst fünf Minuten lang französisch. Danach wechselte er auf Englisch mit der Begründung: da seine Forschungsarbeit zu 90% von der Rockefeller Foundation finanziert würde, fühle er sich berechtigt, die restlichen 90% seines Vortrages in englischer Sprache zu halten.

Wir versuchten zunächst, unsere Buchhandelsverbindungen mit Frankreich auszubauen und auf allen wichtigen Kongressen vertreten zu sein. Wir hofften, damit zugleich Kontakt mit den besten französischen Autoren auf allen Wissensgebieten zu gewinnen. Das offizielle Festhalten an der französischen Sprache hatte die einheimischen Verlage nicht sehr ermutigt, in Englisch zu publizieren, so daß wir hier einen Vorteil für uns erblicken konnten, der uns im Laufe der Zeit auch tatsächlich zuteil wurde.

Wir konnten jedoch unsere Absichten nicht ohne eine Verlagsrepräsentanz in Paris verwirklichen. Es war ein glücklicher Umstand, daß wir Patricia O'Hanlon-Saarbach begegneten, die sowohl im Buchhandel als auch im Autorenverkehr über reiche internationale Erfahrungen verfügte. Sie war völlig zweisprachig — Englisch/Französisch — und besaß hervorragende Deutsch- und Italienischkenntnisse. Für McGraw-Hill hatte sie ein Repräsentanzbüro in Frankreich aufgebaut; ich traf sie während des internationalen Verlegerkongresses im Jahre 1972 in Paris im Kreise des »Grand Old Man in American Publishing«, Curtis Benjamin, dem damaligen Präsidenten von McGraw-Hill. »Paddy«, wie sie freundschaftlich-leger genannt wurde, hatte schon viele Jahre früher K. F. Springer en passant kennengelernt, als er bei McGraw-Hill volontierte. P. Saarbach war von 1958 bis 1960 als Editor für Pergamon Press und von 1960 bis 1966 für Gauthier-Villars tätig gewesen. Es war für uns von großem Vorteil, daß sie die Buchhandelsszene in Frankreich aus eigener Erfahrung hervorragend kannte. Wir konnten sie 1966 für den Springer-Verlag verpflichten. Sie bemerkte später dazu: »Springer-Verlag struck me as the most enterprising of scientific publishers with her English language editions.« Die Verabredung wurde in Berlin mit Paul Hövel getroffen, da sie zunächst für unseren Buch- und Zeitschriftenvertrieb in Frankreich tätig sein sollte. Ihre Stellenbeschreibung lautete: »... to promote Springer publications, by way of personal visits to booksellers, librarians, professors etc. and organize exhibitions at congresses, book fairs, university libraries, book shops etc.« Geographisch erstreckte sich ihre Aufgabe nicht nur auf Frankreich,



**226** Patricia O'Hanlon-Saarbach (1922) war die erste Repräsentantin der Springer-Firmen in Paris.





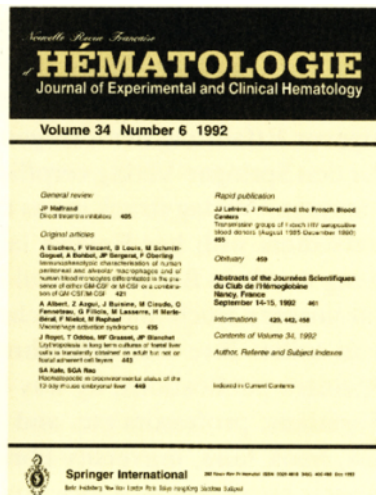
227 Jeanne F. Tovar (1943), seit 1978 in Kontakt mit dem Springer-Verlag Heidelberg. 1981 übernahm sie die Leitung unseres Pariser Büros, 1985 unsere Niederlassung Springer-Verlag France.

sondern schloß Belgien, Spanien, Portugal und anfangs auch Italien ein. In den siebziger Jahren kam Algerien hinzu. Wir versuchten gleichwohl, von Anbeginn die Planungserfahrungen von P. Saarbach und ihre Autorenkenntnisse in Frankreich für uns zu nutzen. Ich verdanke ihr vor allem die persönlichen Verbindungen zu Jean Bernard und seinem Schüler Marcel Bessis sowie zu Georges Mathé. Mit Bessis gründeten wir die Zeitschrift ›Blood Cells‹ (jetzt von New York betreut) und übernahmen die ›Nouvelle Revue Française d'Hématologie‹, sowie eine Reihe anderer wichtiger Buchpublikationen.

Auf dem Gebiete der Mathematik existierten bereits gute Verbindungen zu Marcel Berger, Henri Cartan, Jean Pierre Serre und Jacques Tits vom Collège de France; mit Charles Ehresmann bestanden Kontakte von Straßburg her. So entwickelte sich im Laufe der Jahre neben den Vertriebsbeziehungen ein beachtliches Buch- und Zeitschriftenprogramm, das eine eigene Betreuung erforderte. Im September 1981 eröffneten wir mit Jeanne F. Tovar ein bescheidenes Büro, das sich zunächst in ihrer Privatwohnung befand. Wir hatten sie 1978 in Paris im Zuge unserer Diskussionen mit P. Rabischong, Montpellier, über die von ihm angeregte Zeitschrift ›Anatomia Clinica‹ kennengelernt. Sie war P. Rabischongs Mitarbeiterin, die uns durch ihre perfekte Zweisprachigkeit und ihr Verhandlungsgeschick beeindruckte.

Unsere französischen Autoren waren dankbar, daß sie ihre Verlagspläne und Wünsche nicht nach Heidelberg zu richten brauchten, sondern in französischer Sprache einer weltoffenen Landsmännin mitteilen konnten. Für all unsere Kontakte während dieser Zeit sowohl in Paris als auch in London, die sich mit viel Spontaneität und oft sehr unkonventionell entwickelten,

228, 229 Jean Bernard (1907), Mitglied der Académie Française, verdankte der Verlag – ebenso wie Marcel Bessis – die Übernahme der Zeitschrift ›Nouvelle Revue Française d'Hématologie‹. Er wirkte mit bei der Gründung der Zeitschrift ›Blood Cells‹.





**230** *Der Sitz des Springer-Verlags France in Paris seit 1986: rue des Carmes 26.*

gebührt Gisela Delis aus der Herstellungsabteilung Erwähnung für ihr mitreißendes Engagement zur Erreichung unserer Ziele ohne Einsatz großer Mittel.

Am 14. November 1985 erfolgte schließlich die Eintragung von Springer-Verlag France ins Pariser Handelsregister als ›Société de droit étranger‹ und ab 17. November 1986 sind wir als ›Société à responsabilité limitée‹ registriert. Damit waren wir Teil der anfänglich zurückhaltenden französischen Verlagsszene geworden und fanden lebhaft moralische Unterstützung sowohl durch unsere mathematischen Autoren als durch Persönlichkeiten wie Marcel Bessis und Jean Bernard. Für unsere bescheidene Verlagsniederlassung wählten wir den weiteren Bereich des Quartier Latin und zogen 1986 in die Rue des Carmes 26. Dort arbeitet inzwischen ein engagiertes Team unter der Führung von J.F. Tovar, unterstützt von M.J.E. Mittelmann und von Heidelberg aus betreut von Jürgen Wieczorek. Das erste dort verlegte Buch war die ›Classification TNM des tumeurs malignes‹ der UICC (Internationale Krebsunion).

Die zurückhaltende Einstellung französischer wissenschaftlicher Verlage zur Publikation in englischer Sprache hatte uns Freunde unter den französischen Gelehrten gewonnen. Frankreich besaß hervorragende Wissenschaftler in vielen Bereichen, – ganz besonders in der Mathematik und in der Medizin, vornehmlich in der Radiologie. Seit der Gründung des Springer-Verlags France im Jahre 1985 sind bis Mitte 1992 56 Titel französischer Autoren, davon 45 in französischer und 11 in englischer Sprache erschienen, unter ihnen zwei Werke gemeinsam mit der französischen Gesellschaft für Chirurgie und zwei Lehrbücher (Chevrel et al. ›Les membres‹ und Bossy ›Neuroana-

231 ›Radiologie‹, die Zeitschrift des ›Collège d'Enseignement Post-Universitaire de Radiologie (CEPUR)‹.  
232 ›Revue d'Imagerie Médicale‹, offizielles Organ der ›Société Française de Radiologie (SFR)‹.



tomie). Daneben wurden einige Bücher parallel in französischer und englischer Sprache herausgebracht.

Die derzeit erfolgreichsten Titel sind François Bonnel et al. ›Le Genou‹ und Claus Diebler und Olivier Dulac ›Neurologie et neuroradiologie infantiles‹. Beide Titel gehören in zwei unserer Schwerpunktgebiete: Orthopädische Chirurgie und Neurowissenschaften (s. S. 284 und 293).

Springer-Verlag France betreut sechs Zeitschriften, von denen drei vom Springer-Verlag Heidelberg übernommen (›Nouvelle Revue Française d'Hématologie‹, ›Surgical and Radiologic Anatomy‹, ›Radiologie‹) und drei in Paris neu gegründet wurden (›Revue d'Imagerie Médicale‹, ›Cahiers d'Oncologie‹, ›Orthopédie, traumatologie‹).

Bemerkenswert ist die von Jeanne Hersch, Genf, herausgegebene französische Übersetzung der ›Philosophie‹ von Karl Jaspers; ihr Erscheinen im März 1986 wurde mit einer Feier im Springer-Verlag France und einem Empfang in der Schweizer Botschaft in Paris verbunden. Im Oktober 1989 ließen wir eine ›Softcover‹-Ausgabe folgen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Pariser Tochterfirma seit 1988.

Umsatz des Springer-Verlags France 1988–1992 (in FF)

Jahr	Zeitschriften	Bücher	Gesamt
1988	83459	2911325	2991784
1989	1462101	5407611	6869712
1990	1451136	7189368	8640504
1991	1663939	7438653	9102592
1992	1799523	6008174	7807697
Gesamt	6460158	28955131	35415289

## MOSKAU · UdSSR/GUS

**D**er Anteil der Springer-Produktion, der Ende der zwanziger, Anfang der dreißiger Jahre in die Sowjetunion gelangte, betrug 18,8% des gesamten Exportvolumens [HS: 324]. Damit stand die Sowjetunion an der Spitze der Exportländer. Das Bild änderte sich nach 1933/35 aus politischen Gründen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen neue Faktoren ins Spiel, über die bereits berichtet wurde: Deutschland hatte seine Stellung als ein führendes Land der Wissenschaft im Bereiche der Naturwissenschaften und der Medizin verloren; die Schwerpunkte der Forschung hatten sich in den angelsächsischen Sprachbereich verlagert. Wir waren dieser Entwicklung gefolgt und hatten uns der englischen Sprache geöffnet und den Export in die englischsprachige Welt gefördert.

*Export in die UdSSR*

Die Hinwendung zum Englischen als der lingua franca der internationalen Wissenschaft war die entscheidende Veränderung in jener Zeit. Es gab daneben noch andere bemerkenswerte Wandlungen. Die fortschreitende Spezialisierung ließ es nicht mehr zu, daß alle wissenschaftlichen Sparten in jedem einzelnen Lande gleich gut vertreten waren. Die Zusammenarbeit spielte sich in größeren geographischen Dimensionen ab. Die Geographie der Produktionsstellen wissenschaftlicher Literatur und ihrer Märkte hatte sich verschoben.

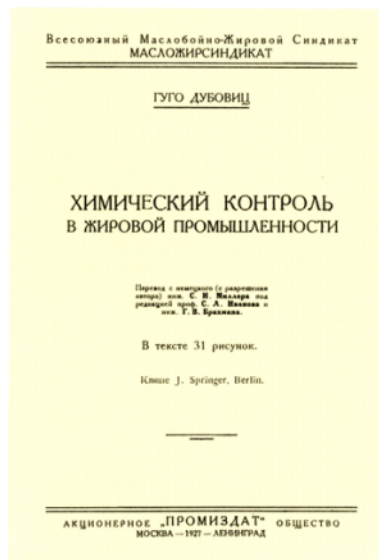
All das hatte bewirkt, daß unser Export in die Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg ganz anderen Bedingungen unterlag als Anfang der dreißiger Jahre. Die Sowjetunion gehörte ferner keinem internationalen Urheberrechtsabkommen an. Zwar war auch das zaristische Rußland kein Signatarstaat der Berner Konvention gewesen, doch hatte es einige Verlage gegeben (z. B. Ricker und Ettinger in St. Petersburg), die für die Autorisation einer Übersetzung eine Kleinigkeit zahlten, weil dies die Voraussetzung dafür war, Galvanos von Abbildungen zu erhalten.

**D**as bolschewistische Rußland negierte prinzipiell ausländisches Urheberrecht. So wurden zahllose Springer-Bücher in den zwanziger Jahren ohne Lizenzen nachgedruckt. Vorrangig waren es Techniktitel; auch die deutsche Medizin war begehrt. Allein vom ›Dubbel‹ gab es in den zwanziger Jahren fünf russische Ausgaben in verschiedenen Verlagen, und zwar unterschiedlich ausführlich. Daran hatte sich nichts geändert. Das bedeutete weiterhin ungehinderten Nachdruck westlicher

*Urheberrecht*



Literatur in der UdSSR und umgekehrt. Zwar wurden wissenschaftliche Zeitschriften und Bücher für die zahlreichen und teilweise bedeutenden wissenschaftlichen Institutionen und Bibliotheken der UdSSR erworben, unter anderem, um nachdrucken zu können. Bei geringem Bedarf lohnte sich aber das Nachdrucken nicht. Umgekehrt waren Übersetzung und Herausgabe sowjetrussischer Werke im Westen auf einem Tiefstand. Es hätte durchaus interessante Titel gegeben, doch kaum ein westlicher Verlag konnte das Risiko eingehen, daß ein anderer westlicher Verlag das gleiche Werk gleichzeitig geplant hatte. Dennoch wurden natürlich Werke aus Sowjetrußland aufgrund der rechtlosen Lage im Westen in Übersetzungen nachgedruckt. Es versteht sich, daß im allgemeinen damit auch keine Honorare an die Autoren gezahlt wurden. Springer hingegen hat an russische Physiker und Mathematiker wie Kolmogoroff, Frenkel und andere die auch in Deutschland üblichen Honorare gezahlt.



Ich habe es nicht für richtig gehalten, aus der Situation mangelnden Rechtsschutzes westlicher Autoren in der Sowjetunion und umgekehrt Nutzen zu ziehen, wenn man gleichzeitig versuchte, dies zu ändern und zu verbessern. Ich habe allerdings angestrebt, von russischen Autoren eine Kopie ihres Manuskriptes zum gleichen Zeitpunkt zu erhalten, an dem sie es ihrem sowjetrussischen Verlag einreichten. Dadurch gewannen wir Zeit für die Anfertigung der Übersetzung und vielleicht sogar der Buchherstellung selbst, bevor das Buch in der Sowjetunion erschien und von anderen westlichen Verlegern zur Kenntnis genommen werden konnte. Dies geschah unter anderem mit dem bedeutenden Werk von E. B. Dynkin ›Die Grundlagen der Theorie der Markoffschen Prozesse‹ (›Grundlehren der mathematischen Wissenschaften‹, Band 108, 1961). Ich stellte auch den sowjetrussischen Autoren grundsätzlich Honorar zur Verfügung, über das sie bei Kongreßaufenthalten im Westen verfügen konnten; Auszahlungen in die UdSSR hätten zu staatlicher Einziehung geführt.

### *Springer-Verlag und VAAP*

Dieses Verhalten ist von den sowjetrussischen Behörden durchaus zur Kenntnis genommen worden. Es führte dazu, daß wir nach dem im Mai 1973 erfolgten Beitritt der UdSSR zum Welturheberrechtsabkommen (Universal Copyright Convention, UCC beziehungsweise WUA) am 27. Mai 1974 von der Zentralstelle für die Vergabe von Übersetzungsrechten VAAP (Vsesojuznoje Agentstvo Po Avtorskim Pravam) eingeladen wurden, bei der Formulierung der nunmehr

erforderlich gewordenen Verträge behilflich zu sein. Erster Präsident dieser am 16. August 1973 gegründeten Zentralstelle war Boris Pankin.

Zu diesem Zwecke hielten sich G. Holtz und ich vom 27. bis 29. Juni 1974 in Moskau auf. Fortsetzung und Abschluß der Besprechungen fanden im Oktober des gleichen Jahres in Heidelberg statt, wo am 16. dieses Monats der erste Rahmenvertrag Springer/VAAP unterschrieben wurde. Zu den Unterzeichnern gehörten von sowjetischer Seite Juri P. Sharov, stellvertretender Vorsitzender, und Boris M. Sazepin, Leiter der Verwaltung der Agentur.

Dies wurde zu einem Markstein im Austausch wissenschaftlicher Information. Die technische Abwicklung des Lizenzverkehrs durch die zuständige Dienststelle VAAP waren ebenso wie die zuverlässige finanzielle Regelung durch die *Mezhdunarodnaja Kniga* die Voraussetzung für die günstige Entwicklung des Übersetzungsverkehrs in beiden Richtungen.

Ein anderes Ereignis, das den Umbruch der buchhändlerisch-verlegerischen Beziehungen zwischen der UdSSR und dem Westen beleuchtete, war diesen Verhandlungen mit der VAAP vorausgegangen. Während der Frankfurter Buchmesse vom 11. bis 16. Oktober 1973 kam es zu heftigen Kontroversen zwischen den westlichen Verlegern und sowjetischen Funktionären über den seit dem Beitritt der UdSSR zur Universal Copyright Convention notwendig gewordenen regulären Erwerb westlicher Bücher und vor allem der Zeitschriften, die man bisher nachgedruckt hatte. Vor dem Hintergrund des sogenannten ›Stockholmer Protokolls‹ [ULMER: 93–95], das Einschränkungen des Urheberrechtes für die unterentwickelten Länder vorsah, in seiner ersten Fassung von 1967 aber auf heftigen Widerstand der westlichen, in der STM-Gruppe repräsentierten Verleger gestoßen und erst am 10. Oktober 1974 (Pariser Fassung) in modifizierter Form in Kraft getreten war, wies man auf die wirtschaftlich prekäre Lage der UdSSR hin. Die Repräsentanten der UdSSR, geführt von Yuri B. Leonov, seinerzeitigem Präsidenten der *Mezhdunarodnaja Kniga*, verlangten die Vereinbarung einer Übergangsperiode, über deren Dauer nichts gesagt wurde. In dieser Periode sollte die bisherige Form des Nachdrucks mit Erlaubnis der westlichen Verleger weitergeführt werden, allenfalls gegen eine sehr niedrige Lizenzgebühr zwischen 3 und 10% des russischen (!) Subskriptionspreises, weil die sowjetischen Institute bzw. die interessierten Wissenschaftler die hohen westlichen Subskriptionspreise nicht zahlen könnten. Es wurde während der Gespräche erkennbar, daß die grundsätzlich andere Auffassung unserer Gesprächspartner über die Produk-

**233** (s. gegenüberliegende Seite oben) *E. B. Dynkin ›Die Grundlagen der Theorie der Markoffschen Prozesse‹ (›Grundlehren der mathematischen Wissenschaften‹, Bd. 108, 1961)*

**234** (s. gegenüberliegende Seite unten) *Hugo Dubovitz ›Chemische Betriebskontrolle in der Fettindustrie‹, Moskau 1927, eine nicht autorisierte russische Übersetzung des 1925 bei Springer erschienenen Buches.*

tion wissenschaftlicher Zeitschriften und ihre wirtschaftliche Basis einen Kompromiß nicht zuließ.

Um einen Begriff der Größenordnung solcher Nachdrucke zu erhalten, kann gesagt werden, daß die Sowjetunion vor 1973 ungefähr 1000 Originalienzeitschriften (»primary journals«) in etwa je 250 Exemplaren nachdruckte. Bei durchschnittlich zehn Heften beläuft sich das auf 2,5 Mio. Exemplare pro Jahr. Von diesen wiederum war mit einem Reexport von etwa einem Drittel in die mit der Sowjetunion befreundeten Länder zu rechnen, die ihrerseits größtenteils einem internationalen Urheberrechtsabkommen angehörten. Der Vorschlag der sowjetischen Vertreter war auch angesichts dieser Zahlen bei bestem Willen nicht akzeptabel.

Die Gruppe wissenschaftlicher, technischer und medizinischer Verleger (stm-Gruppe) mit ihrem Generalsekretär Paul Nijhoff Asser hatte im Namen seiner Mitglieder bei der vor Beginn der Buchmesse 1973 stattfindenden Mitgliederversammlung am 10. Oktober 1973 eine Presseinformation formuliert: »Verleger wenden sich gegen Lizenzforderungen der Sowjetunion«, die auf vehementen Widerstand der sowjetrussischen Delegation während der Frankfurter Buchmesse (11. bis 16. Oktober 1973) stieß (»Publishers Weekly« vom 5. November 1973, S. 44). In den Folgejahren beruhigten sich die Dinge, und ein normaler Buchhandelsverkehr spielte sich ein.

*Akademie der Wissenschaften  
in Moskau*

Nach dem Beitritt der Sowjetunion zur Universal Copyright Convention (1973) nahmen wir unsere Beziehungen zur sowjetrussischen Akademie der Wissenschaften nachdrücklich und mit Erfolg wieder auf. Die von Peter dem Großen eingeleitete Gründung der Russischen Akademie war am 8. Februar 1724 in St. Petersburg erfolgt. Im Jahre 1934 siedelte sie nach Moskau über und spielt seitdem die führende Rolle unter den wissenschaftlichen Akademien der Sowjetunion. Zur russischen Akademie gehören die bedeutenden Wissenschaftszentren in St. Petersburg und Novosibirsk. Wir suchten die Verbindung zu dieser Akademie, sowohl im Interesse unserer buchhändlerischen Aktivitäten als auch zur Herstellung von Autoren- und Herausgeberverbindungen zu ihren Mitgliedern.

Im Laufe der Zeit haben wir zum mathematischen Institut der Moskauer Akademie, dem Steklov-Institut, aber auch zu den Zweigstellen der Akademie in Novosibirsk und in St. Petersburg besonders freundschaftliche Verbindungen aufgebaut. Dem Steklov-Institut in Moskau gehört der Akademiker R. V. Gamkrelidze an, mit dem wir die Planung und Herstellung

einer englischen Ausgabe der ›Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften‹ unternommen haben, für die die bedeutendsten russischen Autoren grundlegende Bände beisteuerten, die in russischer Sprache im Verlag Viniti erscheinen oder erschienen sind. Der Springer-Verlag gewann hervorragende Mathematiker seines westlichen Autorenkreises. Seit dem ersten Band der Enzyklopädie, 1988, sind 32 weitere erschienen. Sie finden weltweite Resonanz und Anerkennung. Darüber hinaus befinden sich zur Zeit 45 Bände in Planung.

Über R. V. Gamkrelidze kam ferner eine Verbindung mit I. M. Vinogradov zustande, dem bedeutenden Zahlentheoretiker und langjährigen Direktor des Steklov-Instituts, dessen ›Selected Papers‹ wir 1985 in unsere »Blaue Reihe« aufnehmen.

Die Beziehung zur Bibliothek der sowjetrussischen Akademie der Wissenschaften in Moskau unter der Leitung von Alexander G. Zakharov gestaltete sich seit unserer ersten Begegnung vor nahezu zwanzig Jahren äußerst erfolgreich. Die weitschauende Politik und praktische Hilfe Zakharovs ermöglichte uns, seit 1973 rund 100 Buch- und Zeitschriftenausstellungen unseres Verlages in den Akademiebereichen aller fünfzehn Sowjetrepubliken zu zeigen.



**235** *Revaz Valerianovich Gamkrelidze (1927), langjähriger Berater und seit 1988 Herausgeber unserer erfolgreichen Reihe ›Encyclopaedia of Mathematical Sciences‹.*

**D**ie zentrale Behörde für die Abwicklung aller Buch- und Zeitschriftenimporte in die Sowjetunion, einschließlich des damit verbundenen Zahlungsverkehrs, war von Anfang an die Mezhdunarodnaja Kniga (»Das Internationale Buch«), kurz Mezhkniga genannt.

Die ersten persönlichen Kontakte mit dieser Buchimportfirma nach dem Zweiten Weltkrieg fanden während der Frankfurter Buchmesse 1971 statt. Wir sprachen mit V. F. Kolossova, die über lange Jahre unsere Partnerin in dem schwierigen Büchergeschäft mit der Sowjetunion blieb.

Unser Buchexport in die UdSSR hatte damals einen Umfang von nur rund DM 160 000. Der Zeitschriftenumsatz machte etwa DM 228 000 aus (905 Abonnements von 111 Zeitschriften). Mit Polen hingegen belief sich zur gleichen Zeit unser Buchumsatz bereits auf DM 600 000!

Wir bemühten uns in den Frankfurter Gesprächen mit V. F. Kolossova um Möglichkeiten der Umsatzverbesserungen, der Veranstaltung von Buchausstellungen und der Regulierung von Übersetzungsrechten. Die Mezhdunarodnaja Kniga versuchte zu jener Zeit auch, die Urheberrechte sowjetischer Autoren wahrzunehmen und räumte dem Springer-Verlag Über-

*Mezhdunarodnaja Kniga*



setzungs- und Vertriebsrechte für russische Bücher in englischer Sprache ein, erklärte aber ein gleiches Verfahren in umgekehrter Richtung für unmöglich.

### *Buchausstellungen*

Unsere Arbeit zur Verbesserung des Buch- und Zeitschriftenexports hatte sich zum wesentlichen Teil mit der Bekanntmachung unserer Produkte in allen Republiken der Sowjetunion zu befassen. Es scheint deshalb angezeigt, diesem wichtigen Bereich einen gesonderten, größeren Abschnitt zu widmen. Die Verhandlungen zur Erreichung unserer Ziele waren mühselig, und es bedurfte eines großen Maßes an Unverdrossenheit im Interesse der Sache. Die notwendige Beharrlichkeit wurde von G. Holtz und im weiteren Verlauf von seinem Mitarbeiter H. Drescher aufgebracht. Motiviert waren alle durch die Überzeugung, daß Deutschland den Republiken der Sowjetunion, insbesondere Rußland selbst, durch lange Traditionen — seit Peter dem Großen — verbunden war, was sich darin ausdrückte, daß Rußland und die anderen europäischen Republiken der Sowjetunion stets eine bedeutende Rolle als östlicher Nachbar gespielt hatten und daß die deutsche Sprache noch immer in wissenschaftlich gebildeten Kreisen gepflegt wird. Man spürt es bei Begegnungen in der Russischen Akademie der Wissenschaften, sei es in Moskau, in St. Petersburg oder in Novosibirsk. Traditionen verbinden uns auch mit den Baltischen Staaten ebenso wie mit Weißrußland und der Ukraine.

**236** *Katalog für die Verlagsausstellungen von Büchern und Zeitschriften in Moskau und Leningrad 1973 (Akademie der Wissenschaften/ Springer-Verlag).*



Wir haben versucht, in möglichst vielen Städten, Universitäten und Akademie-Instituten auf unsere Produktion aufmerksam zu machen. Der Erfolg ist diesen Bemühungen nicht versagt geblieben. Schon 1972 wurde eine Wanderausstellung zugesagt; wir waren bemüht, die Information über unsere Produktion so nahe wie möglich an Wissenschaftler und wissenschaftliche Bibliotheken gelangen zu lassen. Vom 20. März bis 1. April 1973 fand in Moskau im Haus der Gelehrten die erste eigenständige Buchausstellung des Springer-Verlages mit 1000 Büchern und 80 Zeitschriften statt (s. Abb.). Diese Ausstellung wurde vom 11. bis 21. April in St. Petersburg (damals Leningrad) im Haus der Akademie der Wissenschaften wiederholt. G. Holtz nahm an beiden für uns wichtigen Veranstaltungen teil. Es war die Zeit des Beitritts der UdSSR zur Universal Copyright Convention, nach dem die Vergabe von Lizenzen und Übersetzungsrechten von Mezhnkiga an die VAAP überging.

Am 8. Februar 1974 feierte die Akademie der Wissenschaften der UdSSR ihr 250jähriges Jubiläum, und am 16. Oktober des gleichen Jahres wurde der Rahmenvertrag zwischen VAAP und

Springer-Verlag unterzeichnet. Der Umsatz stieg langsam. Auf der Frankfurter Buchmesse 1975 erschien die VAAP erstmals mit einer großen Delegation neben Mezhdunarodnaja Kniga. Die Atmosphäre wurde gelöster nach Unterzeichnung des Rahmenvertrages. Mit VAAP begannen — neben den Verkaufsgesprächen — Verbindungen mit sowjetrussischen Autoren, besonders auf dem Gebiete der Mathematik und Physik.

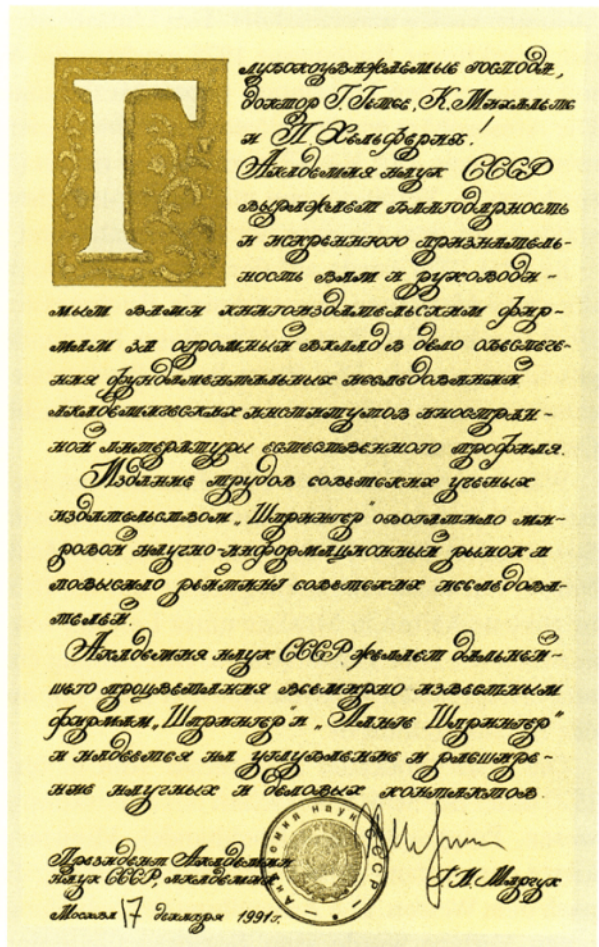
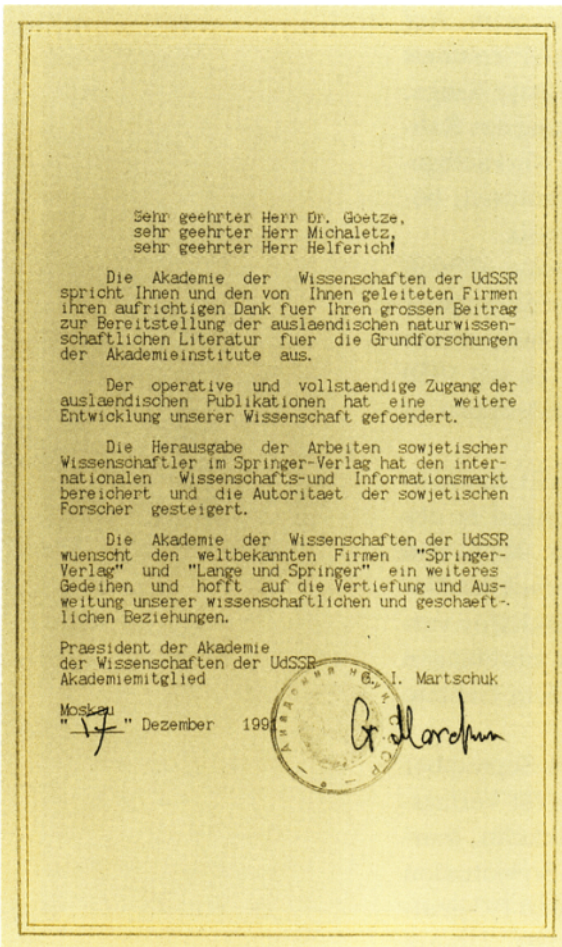
Im Mai 1976 wurde auf der Warschauer Buchmesse offiziell die erste Moskauer Internationale Buchmesse für September 1977 angekündigt. Zeit und Ort dieser Bekanntmachung waren geschickt gewählt. Die »Warschauer Buchmesse«, die seit 1956 existiert, hatte sich zum dominierenden Buchhandelsplatz in Osteuropa entwickelt.

Während der Frankfurter Buchmesse vom 16. bis 21. September 1976 wurden endlich drei Springer-Ausstellungen in der Sowjetunion für 1977 fest verabredet: in Moskau, Kiew und Minsk. Für diese Ausstellungspläne war die Bibliothek für Naturwissenschaften in Moskau unter Leitung von Zakharov verantwortlich. Dies kennzeichnete den Anfang einer jahrelangen und erfolgreichen Zusammenarbeit nicht nur auf dem Gebiete der Buchausstellungen.

Die erste Moskauer Buchmesse vom 6. bis 14. September 1977 unter der Schirmherrschaft des Staatskomitees für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel, Minister Stukalin, markierte den Anfang einer vorsichtigen Öffnung der Sowjetunion nach dem Westen. Die Ausstellung der teilnehmenden 193 deutschen Verlage wurde vom Börsenverein organisiert. Unsere »Großkoje« (11 m<sup>2</sup>) betreute H. Drescher. Erstmals fanden auch Vertragsabschlüsse mit russischen Autoren statt, vorbereitet von unserer Abteilung Rechte und Lizenzen (W. Bergstedt).

Aufgrund der vorausgegangenen gemeinsamen Erarbeitung der Musterverträge wurde ich als Ehrengast der VAAP empfangen und die Mezhdunarodnaja Kniga überreichte uns ein Ehrendiplom für langjährige gute Zusammenarbeit. Ein Empfang beim Deutschen Botschafter Hans-Georg Wieck krönte die Messe, nicht nur für die deutschen Teilnehmer. Der Besucherstrom zu dieser ersten Messe war unermeßlich.

In etwa zwanzig Geschäften der Sowjetunion sollte in Zukunft westliche Literatur für Rubel erhältlich sein — in Moskau in der großen Buchhandlung »Dom Knigi« (Haus des Buches), mit der geschickten und uns wohlgesonnenen Leiterin V.F. Weschnjakova. Jährliche Buchausstellungen in Bibliotheken wurden uns zugesagt, und wir kehrten mit Aufträgen über DM 280000 zurück. Alles in allem waren es ermutigende Zei-



237 Dankesurkunde vom Präsi-  
denten der Akademie der Wissen-  
schaften der UdSSR, Gurii I. Marchuk,  
an den Springer-Verlag 17. 12. 1991.

chen mit der Aussicht auf die Möglichkeit der Entwicklung nor-  
malerer Beziehungen.

Im Jahre 1978 erreichten wir einen Umsatz von DM 1,3 Mio.  
und veranstalteten eine erste rein medizinische Buchausstellung  
in der staatlichen wissenschaftlich-medizinischen Bibliothek,  
die in ein geräumiges neues Bibliotheksgebäude umgezogen  
war; ihr Leiter war N. A. Jakunin. Dank unbeirrbarer, zugleich  
einfühlsamer Arbeit Dreschers und verständnisvoller Mithilfe  
vor allem der Akademiebibliothek unter A. G. Zakharov wurde  
das Ausstellungswesen weiter vorgebracht — es ist neben der  
Direktwerbung bei Instituten das beste Werbeinstrument für  
unsere Produktion, zum Teil auch eine Möglichkeit zur Auto-  
rengewinnung. Ein Verzeichnis der im Laufe der Zeit durchge-  
führten Ausstellungen (s. nächste Seite) zeigt den Umfang der  
Bemühungen, der sich in den Umsatzzahlen mit der Sowjet-  
union niedergeschlagen hat, wenngleich beim Verkehr mit Län-  
dern staatlich gelenkter Wirtschaft immer mit unvorhersehba-

<p>1. <i>Bibliothek für Naturwissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR</i> ul. Frunse 11 Moskau 121019</p> <p>Moskau: März 1973, Mai 1977, September 1978, April 1979, April 1980, März 1981, September 1982, Februar 1984, September 1986, September 1988<sup>1</sup>, März 1990<sup>2</sup></p> <p>Leningrad: April 1973, Oktober 1982 Kiew: Juni 1977, Juni 1979, Mai 1981, Oktober 1986, Dezember 1988 Minsk: Juni 1977, Juni 1981, November 1988, April 1990 Novosibirsk: September 1978, April 1981, Januar 1987 Tiflis: Oktober 1978, April 1984, November 1986, Juni 1990 Taschkent: April 1979, Februar 1989, Juli 1990 Eriwan: Mai 1979, November 1982, Dezember 1986 Alma-Ata: April 1980 Aschchabad: Mai 1980 Baku: Juni 1980, Januar 1989 Lwow: Juni/Juli 1980 Minsk: Juni 1981, November 1988, April 1990 Tallinn: Juni 1981, September 1982 Duschanbe: Dezember 1982 Riga: März 1984, Oktober 1988<sup>3</sup> Wilna: März 1984 Tiflis: April 1984, November 1986, Juni 1990 Kazan: Mai 1984 Ufa: Juni 1984 Frunse: Januar 1987, März 1989 Kischinew: Mai 1990 Wladiwostok: September 1990<sup>4</sup> Swerdlow: Oktober 1990</p>	<p>3. <i>Staatliche wissenschaftliche Zentralbibliothek für Medizin</i> Krasikova 30 Moskau 117418</p> <p>Moskau: November 1978, März 1980, März 1985 Kiew: November/Dezember 1978 Minsk: Dezember 1978 Tallinn: März/April 1980 Riga: April 1980 Alma-Ata: April 1985 Novosibirsk: Mai 1985</p> <p>Permanente Ausstellung seit Mai 1990</p> <p>4. <i>Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der UdSSR</i> Birgevaia Linija 1 Leningrad 199164</p> <p>20.–24. Januar 1987 21. Mai – 5. Juni 1988 2.–7. Oktober 1989</p> <p>5. <i>Wissenschaftlich-technische Staatsbibliothek der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR</i> Voskhod 15 Novosibirsk 630200</p> <p>Novosibirsk: 11.–16. Mai 1987, 12.–17. September 1988, 21.–25. August 1989 Irkutsk: 5.–10. September 1988 Novosibirsk/Jakutsk: 4.–9. September 1989</p> <p>International Conference on Algebra dedicated to the 80th anniversary of the birthday of Academician A. I. Mal'tsev</p>	<p>8. <i>Saltykov-Shchedrin Staatsbibliothek</i> Sadovaja ul. 18 Leningrad 191069</p> <p>2.–6. April 1990</p> <p>9. <i>VAAP Vsesojuznoje Agentstvo po Avtorskim Pravam (Allunions-agentur für Urheberrecht der UdSSR)</i> Bolschaja Bronnaja 6a Moskau 103670</p> <p>September 1980: Congress of Cardiology Juni 1982: 9th World Congress of Cardiology Juni/Juli 1984: 10th European Rheumatology Congress Juni 1985: International Conference on Preventive Cardiology</p> <p>10. <i>Expocentr</i> Moskau: Juni/Juli 1984, FEBS (16th Meeting)</p> <p>11. <i>Expocentr/AuM</i> Moskau: August 1984: 27th International Congress of Geology Taschkent: 8.–14. September 1985: 1st World Congress of the Bernoulli Society (Steklov Mathematical Institute, Moskau)</p> <p>12. <i>Staatsuniversität</i> Moskau: 17.–22. August 1987: 8th International Congress of Logic, Methodology and Philosophy of Sciences Wilna: 26. Juni – 1. Juli 1989: 5th International Conference on Probability Theory and Mathematical Statistics Tallinn: 13.–17. August 1990: 11th World Congress of International Federation of Automatic Control</p>
<p>2. <i>Staatsbibliothek der UdSSR für Wissenschaft und Technik</i> Kuznetskij most 12 Moskau 103032</p> <p>Moskau: November 1979, September 1986 (Zeitschriften)</p> <p><sup>1</sup> Gleichzeitig eine Ausstellung in Moskau bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR/Shemyakin-Institut für Bioorganische Chemie. <sup>2</sup> Gleichzeitig Symposium ›Semiconductor‹ in Tschernokolovka bei Moskau. <sup>3</sup> Gleichzeitig eine Ausstellung in Riga bei der Fundamental-Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR, 17.–22. Oktober 1988. <sup>4</sup> Gleichzeitig Ausstellung ›Marinebiologie‹, 24.–28. August in Wladiwostok.</p>	<p>6. <i>Latvijas PSR Zinatnu Akademijas Fundamentala Biblioteka</i> Komunala iela 4 Riga 226047</p> <p>17.–22. Oktober 1988</p> <p>7. <i>Staatsuniversität Moskau (Lomonosov), Wissenschaftliche Bibliothek Gorki</i> Marx Prospekt 20 Moskau 103009</p> <p>Permanente Ausstellung seit August 1989</p>	<p><i>Internationale Buchausstellung Moskau (AuM und Mezhdunarodnaja Kniga)</i></p> <p>1. 1977: 6.–14. September 2. 1979: 4.–10. September 3. 1981: 2.–8. September 4. 1983: 6.–12. September 5. 1985: 10.–16. September 6. 1987: 8.–14. September 7. 1989: 12.–18. September</p>

ren Einbrüchen zu rechnen ist, die außerhalb natürlicher Wirtschaftsdynamik liegen. Dennoch: Die alle zwei Jahre sich wiederholenden Buchmessen haben das Bild entscheidend beeinflusst und verändert. Bei der zweiten Messe vom 4. bis 10. September 1979 war der Ansturm russischer Wissenschaftler besonders groß. C. Michaletz und ich waren erneut Ehrengäste der VAAP. Berühmte Besucher wie der Schachgroßmeister Michael M. Botvinnik — Autor unserer Bücher ›Meine neuen Ideen zur Schachprogrammierung‹, 1982, und ›Computers in Chess‹, 1984 — diskutierten Buchpläne mit uns, und die Astronauten Leonov und Berigovoj erwiesen sich als interessierte und verständnisvolle Gäste unseres Buchstandes. Ich besuchte das Nationale Herzforschungszentrum, das unter Leitung von E. I. Chazov stand. Es wurde ein Buch verabredet (›Vessel Wall in Athero- and Thrombogenesis‹) unter der Herausgeberschaft von E. I. Chazov und seinem Mitarbeiter Smirnov. Das fertiggestellte Buch wurde 1982 anlässlich des 9. Weltkongresses für Kardiologie in Moskau überreicht, der unter der Präsidentschaft Chazovs stand.

Der Springer-Verlag veranstaltete im Anschluß an die arbeitsreichen Tage in einem grusinischen Restaurant ›Aragwi‹ einen Messeempfang für seine Partner in der VAAP und der Mezhdunarodnaja Kniga sowie für einige Autoren. Wir wiederholten dies bei den nächsten Messen, allerdings im traditionsreicheren und ausgezeichnet renovierten Hotel National.

Im November 1982 zeigte der Springer-Verlag erstmals eine Ausstellung wissenschaftlicher Bücher aus der Sowjetunion für die Mezhdunarodnaja Kniga in der Technischen Universität



238 Heinz Götze mit V. F. Weschnjakova und A. G. Zakharov.

Berlin. Ähnliche Veranstaltungen wurden in den Folgejahren wiederholt.

Die fünfte Wanderausstellung der Bibliothek der Akademie wurde vom 2. bis 7. April 1980 zunächst in Moskau gezeigt. Sie wanderte weiter nach Alma Ata, Aschchabad, Baku und Lwow. A. G. Zakharov verwirklichte den ausgezeichneten Gedanken, im Rahmen dieser Buchausstellungen in seiner Bibliothek Seminare über bibliotheksnahe Themen abzuhalten. Im Zusammenhang mit dieser fünften Wanderausstellung fand ein Seminar über den ›Beilstein‹ unter der Leitung von Reiner Luckenbach statt. Diese Seminare wurden fortgeführt mit Referenten des wissenschaftlichen Planungsabteilung des Springer-Verlags. Im Jahre 1980 erfolgte auch ein Besuch bei dem fast 90jährigen Mathematiker I. M. Vinogradov und bei G. I. Marchuk, dem damaligen Minister für Wissenschaft und Technologie, der auch unser Autor war. Ich sprach mit ihm am 23. September 1980 über die inzwischen stark entwickelten Autorenbeziehungen und überzeugte ihn von unserer Absicht, diese Verbindungen systematisch weiterzupflegen; ein Konkurrenzverlag hatte gegenteilige Behauptungen ausgestreut.

Bei der dritten Messe vom 2. bis 8. September 1981 hatte der Springer-Verlag New York erstmals einen eigenen Stand. Ich führte Gespräche mit Minister B. I. Stukalin über die Pflege unserer weiteren guten Buchhandels- und Autorenverbindungen. Mit dem neuen Direktor der Mezhdunarodnaja Kniga, Kuptsov, gab es Anfang 1982 zunächst Reibungen, die zu einem ausführlichen Brief an Generaldirektor Leonov führten über den Umfang des Springer-Engagements in der UdSSR. Der Umsatz war rückläufig. Erst 1983, im Jahr der vierten Moskauer Messe, stieg er wieder auf DM 1,4 Mio. Im Februar 1983 konnten wir den Vertrag über die Encyclopedia of Mathematical Sciences in Moskau mit R. V. Gamkrelidze unterzeichnen.

Am 11. April 1983 feierte Mezhdunarodnaja Kniga ihr sechzigjähriges Jubiläum, aus dessen Anlaß der Springer-Verlag im Büro der Sowjetischen Außenhandelsvereinigungen in den West-Sektoren Berlins in der Lepsiusstraße eine Sonderausstellung veranstaltete: ›Bücher aus der UdSSR‹. Wir erhielten ein Diplom für enge und fruchtbare Zusammenarbeit. Auch 1984 fanden zwei bedeutende internationale Kongresse in Moskau statt, auf denen wir mit eigenen großen Buchständen vertreten waren: im Juni das 16. Meeting der Federation of European Biochemical Societies (FEBS) und im August der 27. Internationale Geologenkongreß.

Die fünfte Moskauer Buchmesse im Jahre 1985 stand unter dem Eindruck der von M. S. Gorbatschow, dem neuen General-

sekretär der KPdSU, vertretenen Politik »Glasnost und Perestroika«. Den Besuchern war die Hoffnung auf bessere Zeiten deutlich anzumerken. Für uns brachte diese Messe den ersten persönlichen Kontakt mit B. S. Elepov, Direktor der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Novosibirsk.

Das Zeitschriftengeschäft hatte sich eingespielt, und die Erneuerungen für die kommenden Jahre erfolgten jeweils regelmäßig im Oktober des Vorjahres. Der Zeitschriftenumsatz war von DM 549000 im Jahr 1983 auf DM 910000 im Jahr 1986 gestiegen. Darüber hinaus kaufte Mezhdunarodnaja Kniga für DM 1,2 Mio. Beilstein-Bände. In der Naturwissenschaftlichen Bibliothek Zakharovs sprach E. Fluck einen Tag nach Eröffnung einer neuen Wanderausstellung über die Struktur des Gmelin-Handbuchs. Wir besichtigten mit ihm das Shemyakin-Institut für Bio-organische Chemie unter dem Leiter Y. A. Ovchinnikov, dem Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften. Es ist derzeit neben dem Herzzentrum Chazovs das modernste wissenschaftliche Institut der UdSSR.

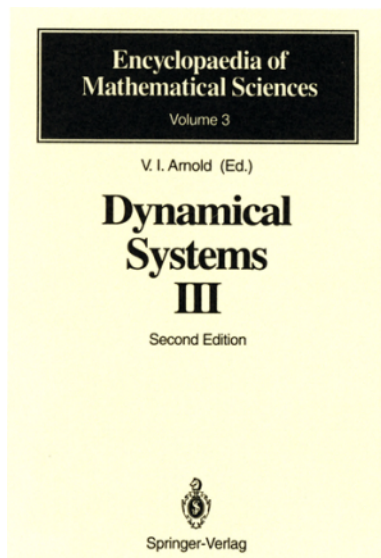
Im September 1986 fand in Taschkent der erste Weltkongreß der Bernoulli-Gesellschaft statt, der vom Moskauer Steklov-Institut organisiert worden war. Einer der Brüder Bernoulli, Jacob Hermann (1678–1733), war noch von Peter dem Großen in die Akademie berufen worden und arbeitete von 1724 bis 1731 in St. Petersburg. Die russischen Mathematiker zählen ihn zu den ihren. Fünf weitere Angehörige der Bernoulli-Familie waren Akademiemitglieder. Die mit dem Bernoulli-Kongreß verbundene Buchausstellung organisierte der Springer-Verlag für alle Verlage; hierfür erhielt er eine Auszeichnung. Im Januar 1987 wurde verkündet, daß es von nun an drei autonome Wissenschaftszentren der russischen Akademie geben sollte: Moskau, Leningrad und Novosibirsk. Leningrad/St. Petersburg besitzt die älteste Bibliothek der Akademie, die 1724 von Peter dem Großen gegründet worden war. Dort fand vom 20. bis 25. Januar 1987 eine erste größere Buchausstellung statt.

Bei der sechsten Moskauer Buchmesse im September 1987 stellte ich zusammen mit dem Autor Vladimir I. Arnol'd die Vorabexemplare seines ersten Bandes der »Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften« vor: »Dynamical Systems III« (erschienen 1988).

Eine Entwicklung wurde spürbar, die auf Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Bibliotheken von der Zentralgewalt, d. h. von Mezhdunarodnaja Kniga, abzielte, parallel zu den Bestrebungen nach politischer Unabhängigkeit.

Aufgrund der immer enger und harmonischer werdenden Zusammenarbeit mit der Akademiebibliothek unter A. G. Zakha-

239 Vladimir I. Arnol'd (Hrsg.)  
»Dynamical Systems III« (»Encyclopaedia of Mathematical Sciences«, Bd. 3, 1988; 2. Aufl. 1993).



Bibliothek für Naturwissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ul. Frunse 11, Moskau 119890 Gegründet 1973 Zakharov, A. G., Direktor seit 1973 Krasikova, O. L., Leiterin der Abteilung für ausländische Literatur	Staatsuniversität Moskau (Lomonosov) Wissenschaftliche Bibliothek Gorki Marx Prospekt 20 Moskau 103009 Mosyagin, V. V., Direktor Shikmurdova, L., Leiterin der Abteilung für ausländische Literatur
Wissenschaftlich-technische Staatsbibliothek der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Voskhod 15, Novosibirsk 630200 Elepov, B. S., Direktor Bosina, L. V., Leiterin der Abteilung für ausländische Literatur	Staatskomitee für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel (Goskomizdat), Strastnoj Boulevard 5, Moskau 104109 Mezhdunarodnaja Kniga ul. Dimitrova 39 Moskau 113095 Gegründet 1923
Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Birgevaja Linija 1 Leningrad 199034 Gegründet 1725 Filov, V. A., Direktor Leonov, W. P., Direktor	VAAP Vsesojuznoje Agentstvo po Avtorskim Pravam (Allunionsagentur für Urheberrecht der UdSSR) Bolschaja Bronnaja 6a Moskau 103670 Gegründet 1973
Staatliche wissenschaftliche Zentralbibliothek für Medizin Krasikova 30, Moskau 117418 Gegründet 1919 Yakunin, N. A., Direktor bis August 1986 Loginov, B. R., Direktor Kiselev, A., Sojusmedinform	Sojuskniga Buchhandelsgesellschaft Leninskij Prospekt 15 Moskau 109202 (250 Buchhandlungen) Gegründet 1930 Dom Knigi Buchhandlung Kalinin Prospekt 26 Moskau G-19

*Institutionen in der Sowjetunion,  
mit denen wir zusammengearbeitet  
haben*

rov versuchten der Springer-Verlag und Lange & Springer exklusive Lieferverträge mit den Akademiebibliotheken in Moskau und Novosibirsk abzuschließen. Diese Pläne, die von den Bibliotheken unterstützt wurden, mußten mit Mezhdunarodnaja Kniga abgestimmt werden, der einzigen Behörde, über die der Valutatransfer abgewickelt werden konnte. Konkurrenten versuchten zu ähnlichen Abkommen zu gelangen. Unsere jahrelange Vorarbeit und Präsenz verbesserte unsere Ausgangsposition.

Im Februar 1988 zerstörte ein Feuer in der Akademiebibliothek Leningrad wertvolle Bestände. Dennoch konnte im Mai/Juni eine Springer-Ausstellung durchgeführt werden; wir unterstützten den Wiederaufbau der Bibliothek. Im August lu-



den wir A. G. Zakharov nach Heidelberg ein, um die Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit unter den gegebenen Umständen zu besprechen. Ein Jahr später besuchte uns B. S. Elepov, Direktor der Naturwissenschaftlich-Technischen Bibliothek in Novosibirsk — der unser Autor ist — in Heidelberg, um auch hier Möglichkeiten einer noch engeren Zusammenarbeit mit dem Springer-Verlag und Lange & Springer zu besprechen. Bei der siebten Moskauer Buchmesse vom 12. bis 18. September 1989 war Lange & Springer erstmalig mit einem eigenen Stand vertreten, um mit den Bibliotheken unmittelbar zu verhandeln. Zeichen der Unruhe über die politische Entwicklung wurden erkennbar. Russische Autoren bedrängten uns mit direkten Verlagsangeboten.

Im Februar 1990 wurde H. J. Winterstein als Nachfolger Dreschers allen unseren Geschäftspartnern in Moskau als zukünftiger Verkaufsleiter für die UdSSR vorgestellt. Mit der *Mezhdunarodnaja Kniga* begannen um diese Zeit schwierige Verhandlungen wegen der Lieferung von Zeitschriften durch Lange & Springer an die Bibliothek der Akademie unter A. G. Zakharov. Dies alles verzögerte einen Vertragsabschluß mit der Akademie.

Am 18. August 1990 war A. G. Zakharov in Heidelberg, um erneut die Lage mit uns zu besprechen. Ich entschied, daß unverzüglich Maßnahmen eingeleitet würden, um ein Springer-Büro in der Naturwissenschaftlichen Bibliothek der Akademie in Moskau einzurichten, im Interesse schneller und ungestörter Abwicklung aller Bücher- und Zeitschriftenaufträge und zu unserer besseren Information über die Entwicklungen vor Ort. Die Zentralbibliothek der Akademie in Moskau ist zugleich eine Verbindungsstelle für alle sowjetrussischen Akademiebibliotheken und deshalb von großem Einfluß. Daneben sollten die Vertragsverhandlungen mit der Akademie und mit *Mezhdunarodnaja Kniga* vorangetrieben werden. Ein von A. G. Zakharov und C. Michaletz am 8. November 1990 in Berlin unterzeichneter Kooperationsvertrag markierte einen wichtigen Schritt in den gesamten Beziehungen zum sowjetrussischen akademischen Bibliothekswesen. Das Börsenblatt des Deutschen Buchhandels berichtet in seiner Ausgabe Nr. 92 vom 16. November 1990 über den Sinn und Zweck des Vertrages unter der Überschrift ›Richtungsweisendes Modell: Springer eröffnet Moskauer Büro‹.

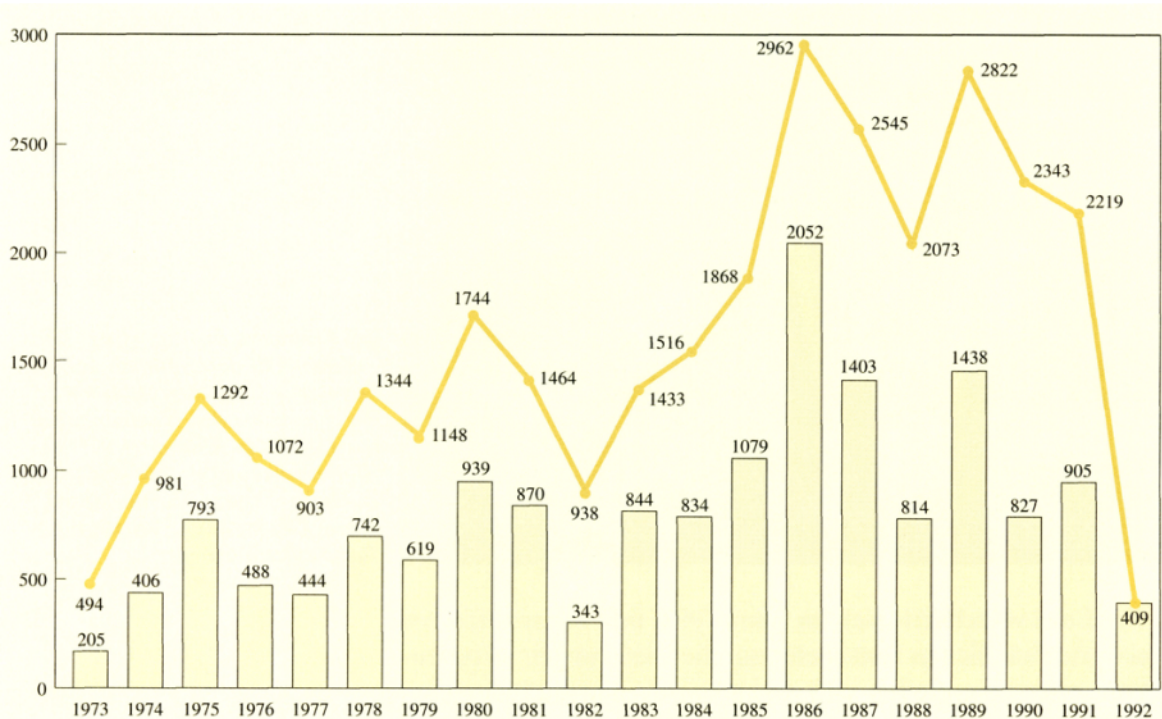
Zur gleichen Zeit traten Zahlungsrückstände von seiten der *Mezhkniga* ein, da die Etats von der Regierung noch nicht genehmigt und bestätigt worden waren. Es sammelten sich Verpflichtungen achtstelliger DM-Beträge an.



**240** *Feierliche Eröffnung des Springer-Büros in den Räumen der naturwissenschaftlichen Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Moskau 4. 9. 1991: Bibliotheksdirektor Alexander G. Zakharov, Claus Michaletz und Heinz Götze durchschneiden das Band zum Eingang.*

Die Lage verschärfte sich im Jahre 1991, und wir standen vor einer grundsätzlichen Entscheidung: die Lieferungen weiterzuführen oder einzustellen und damit unsere ganzen bisherigen Bemühungen zu desavouieren und der Konkurrenz, die schon bereitstand, freie Bahn zu schaffen. Wir glaubten uns nicht nur unseren bisherigen Partnern gegenüber verpflichtet, sondern waren auch überzeugt, daß auf lange Sicht die Verantwortlichen in der nun ehemaligen Sowjetunion zu ihren Verpflichtungen stehen würden. Am 6. März 1991 unterzeichneten C. Michaletz und B. S. Elepov in Berlin einen Vertrag über die Zusammenarbeit mit der Akademiebibliothek Novosibirsk. Springer beteiligte sich weiterhin an Buchausstellungen. Vom 18. bis 24. August schließlich fand in Moskau die Tagung der ›International Federation of Library Associations and Institutions‹ (IFLA) statt, das wichtigste Treffen der Bibliothekare aus allen Teilen der Welt. In diese Zeit fiel der Umsturzversuch, den B. N. Jelzin zum Scheitern brachte. Unsere Mitarbeiter blieben unversehrt. Die für 3. bis 9. September geplante achte Buchmesse, für die fast alle Verlage ihre Exponate bereits nach Moskau gebracht hatten, wurde abgesagt: Verschiebung auf 1993! Dennoch: Ausstattung und Eröffnung der Springer-Büros in Moskau und Novosibirsk wurden eingehalten. Die Eröffnung fand am 4. September in Moskau in Gegenwart von C. Michaletz und mir statt und am 6. September in Novosibirsk mit H. Drescher.

Wir unternahmen alle Anstrengungen, um der Finanzmisere Herr zu werden. Die Firma Mezhniga bestätigte im Dezember ausdrücklich und schriftlich, daß sie die Schulden gegenüber dem Springer-Verlag und Lange & Springer anerkennt.



*Umsatzentwicklung der Bücher und Zeitschriften mit der UdSSR/GUS 1973–1992. Das Balkendiagramm zeigt die Buchumsätze, die Kurve den Gesamtumsatz der Bücher plus Zeitschriften (in Tsd. DM). Der Einbruch 1992 spiegelt die politische Lage wider*

Die Auflösung der Sowjetunion hatte uns vor neue und schwierige Aufgaben gestellt. Die bisher mit zwei Zentralstellen der Mezhdunarodnaja Kniga für Bücher- und Zeitschriftenimporte und der VAAP für Übersetzungslizenzen abgewickelte Zusammenarbeit mußte jetzt mit den entsprechenden Behörden der fünfzehn ehemaligen Sowjetrepubliken geleistet werden. Dies bedeutet eine erhebliche Mehrbelastung, wenn sie auch für die Zukunft möglicherweise mehr Chancen bietet.

Zur Klärung der Sachlage und um einen persönlichen Eindruck zu gewinnen, begab ich mich am 16. Januar 1992 nach Moskau, um dem neugewählten Präsidenten der russischen Akademie der Wissenschaften, J. S. Osipow, einen Besuch abzustatten. Es kam zu längeren freundschaftlichen Gesprächen in Gegenwart der stellvertretenden Präsidenten A. A. Gontschar und K. W. Frolow. Der anschließende weitere Besuch bei der Akademie in Kiew mit seinem ausgezeichneten Bibliothekar Nikolaj Sentschenko und weitere Kontakte in Minsk und Alma Ata ließ erkennen, daß die Beschaffung von Mitteln für neue Aufträge nicht aussichtslos war.

Fassen wir das Ergebnis unserer Bemühungen seit 1973, dem Jahr des Beitritts der Sowjetunion zur Universal Copyright Convention, bis 1992 zusammen, so stellen wir fest, daß 96 Ausstellungen in 24 Städten der 15 Unionsrepubliken durchgeführt

wurden, ferner vier permanente Ausstellungen in Moskau und Novosibirsk. Außerdem haben wir an allen sieben internationalen Buchmessen in Moskau teilgenommen. Das Umsatzergebnis ist unten in der Tabelle zu erkennen.

Hinsichtlich der verlegerischen Aktivitäten konnten von 1975 bis 1992 301 Bücher sowjetrussischer Autoren vom Springer-Verlag in Übersetzung herausgegeben werden. 485 Werke von Springer-Autoren wurden in diesem Zeitraum ins Russische übersetzt und bei russischen Verlagen publiziert.

Am 10. Mai 1992 waren A. G. Zakharov, B. S. Elepov und N. I. Sentschenko Ehrengäste bei der Berliner Jubiläumsfeier des Verlags.

Land	Außenhandelsunternehmen	Umsatz (TDM)	
DDR	Buchexport, Leipzig	Bücher	1627,7
		Zeitschriften	3080,4
		Gesamt	4708,1
UdSSR	Mezhdunarodnaja Kniga, Moskau	Bücher	1436,6
		Zeitschriften	1384,9
		Gesamt	2821,5
Polen	Ars Polona, Warschau Vertrieb L & S direkt:	Bücher	1274,2
		Zeitschriften	935,6
		Gesamt	2209,8
Ungarn	Kultura, Budapest	Bücher	501,8
		Zeitschriften	861,3
		Gesamt	1363,1
CSSR	Artia, Prag (Böhmen/ Mähren) Slovart, Bratislava (Slovakei)	Bücher	663,7
		Zeitschriften	261,7
		Gesamt	925,4
Jugoslawien	Kein Außenhandelsunternehmen, dafür Firmen – meistens Verlage – mit Einfuhrlizenzen (Belgrad, Zagreb, Ljubljana)	Bücher	437,0
		Zeitschriften	440,2
		Gesamt	877,2
Bulgarien	Hemus, Sofia (Zeitschriften-Vertrieb Kubon & Sagner)	Bücher	192,6
		Zeitschriften	–
		Gesamt	192,6
Rumänien	Icecop-Ilexim, Bukarest	Bücher	14,5
		Zeitschriften	22,1
		Gesamt	36,6

*Umsatz mit den  
»Sozialistischen« Ländern 1989*

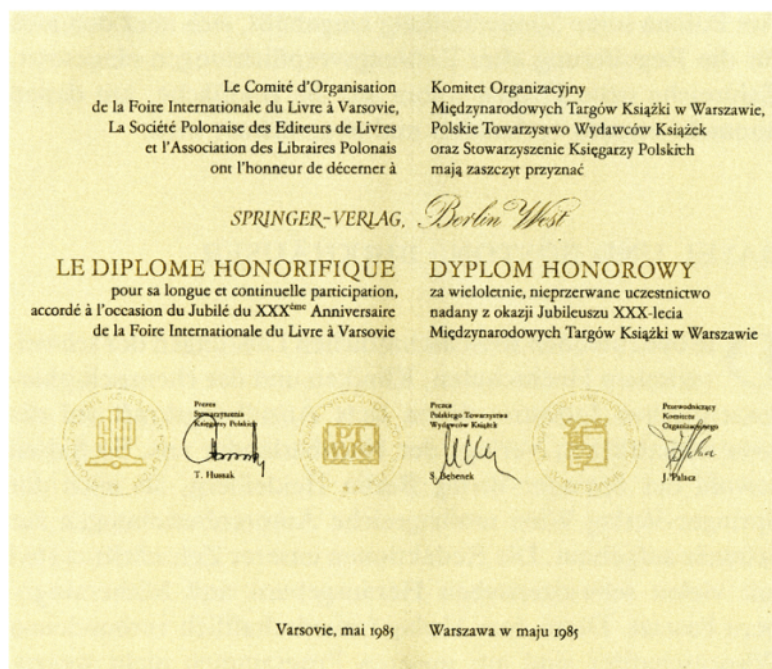
Wir haben der Entwicklung unseres Buchhandelsverkehrs mit der Sowjetunion breiteren Raum gewidmet, weil es nach Größe des Landes und Anzahl seiner Bevölkerung das größte der Staatshandelsländer jenseits des ehemaligen ›Eisernen Vorhanges‹ war. Die Umstrukturierungen der politischen und wirtschaftlichen Lebensformen im Osten Europas und in den asiatischen Ländern der ehemaligen Sowjetunion werden noch erhebliche Unruhe stiften. Dennoch ist es nicht unrealistisch, zu erwarten, daß nach einer sicher nicht kurzen Erholungspause diese Länder eine noch wesentlichere Rolle im Buchhandelsverkehr mit Deutschland spielen werden als zuvor.

Rußland und das Gefüge der ehemaligen Sowjetunion sind aus historischen und geographischen Gründen naturgegebene Handelspartner für Deutschland. Die deutsche Sprache ist noch weit verbreitet, und die Bevölkerung jener Länder blickt vertrauensvoll auf uns.

#### WARSCHAU · POLEN

**D**er lebhafteste Buchhandelsverkehr Deutschlands mit Polen, der eine gute Tradition hat, entspricht alten kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern, für die es viele Zeugnisse gibt. Polen ist stets ein Land von erstaunlicher Aufnahmefähigkeit für jede Art von Literatur gewesen. So scheint es kein Zufall, daß dort die erste und für lange Zeit bedeutendste Buchmesse im osteuropäischen Raum bereits 1956 ins Leben gerufen wurde: die Warschauer Buchmesse. Sie war 1956/57 Teil einer internationalen Industriemesse in Posen, bevor sie ihren ständigen Platz in Warschau erhielt. Der Springer-Verlag wurde in Posen von R. Lönnies vertreten. Diese Messe war über viele Jahre, d. h. bis zur ersten Moskauer Buchmesse 1977, der zentrale Buchhandelsplatz aller Länder hinter dem Eisernen Vorhang und hat auch nach dem Entstehen der Buchmesse in Moskau ihre Bedeutung behalten. Während der Messeeröffnung 1985 zum dreißigjährigen Jubiläum nahm C. Michaletz eine Ehrenmedaille mit Diplom entgegen als Zeichen des Dankes für regelmäßige Teilnahme des Verlags an der Warschauer Buchmesse von Anfang an.

Polen ist ein Land mit einem ausgezeichnet organisierten Buchhandels- und Verlagswesen, und jeder Besucher der Warschauer Buchmesse ist erstaunt über das große allgemeine Interesse der breiten Öffentlichkeit und den gewaltigen Besucherstrom.



**241** *Diplom zur Ehrenmedaille, die Claus Michaletz 1985 für den Springer-Verlag entgegennehmen konnte. Der Verlag war seit 30 Jahren regelmäßiger Teilnehmer der Warschauer Buchmesse.*

Unser Geschäftspartner war Ars Polona-Ruch, ein Staatshandelsunternehmen, das für den Zeitschriften-Im- und -Export zuständig war. Generaldirektor der Firma von 1971 bis 1978 war Waclaw Cebula, von 1978 bis 1990 Janusz Palacz. Seit 1990 ist Monika Bialecka »Managing Director«. Langjähriger Mitarbeiter von Ars Polona und rechte Hand des Generaldirektors war Zbigniew Mikolajczak, Miko genannt, der viele Probleme lösen und Unebenheiten glätten half. Neben der offiziellen Ars Polona gab es noch die Import- und Exportbuchhandlung Skladnica Ksiegarska und die Großbuchhandlung Orpan, die für die Polnische Akademie der Wissenschaften zuständig war. Schließlich wirkte Dom Ksiazki als Verteilerorganisation für rund 2200 Buchhandlungen im Lande, geleitet von Generaldirektor Kasimierz Majerowicz.

Exklusive Springer-Buchausstellungen fanden in Bialystok, Breslau, Danzig, Kattowitz, Krakau, Lodz, Posen und Warschau statt.

Unser Geschäft mit Polen wurde von 1968 bis 1990 wirkungsvoll unterstützt durch das kulturpolitische Förderungsprogramm des Börsenvereins, für dessen Zustandekommen sich P. Hövel erfolgreich eingesetzt hatte.

Nach der Errichtung der Militärdiktatur Ende 1981 erlitten wir empfindliche Ausfälle, besonders bei den Zeitschriften: von 1705 Abonnements im Jahre 1981 auf 907 im Jahre 1982! Nach Einführung der freien Marktwirtschaft am 1. Januar 1990 hat

Ars Polona seine Sonderstellung eingeübt, sich aber dennoch für die Regulierung alter Zahlungsverpflichtungen eingesetzt. Zahlreiche neue Firmen traten auf die Bildfläche, mit denen nunmehr einzeln verhandelt und abgerechnet wird.

## BASEL UND BOSTON · BIRKHÄUSER

Die bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen der schweizerischen Hochschulen, Kliniken und der chemisch-pharmazeutischen Industrie übten stets Anziehungskraft auf die wissenschaftlichen Verlage der Nachbarländer aus. So hatten sowohl der Springer-Verlag Berlin Heidelberg, als auch der Springer-Verlag Wien umfangreiche Autorenbeziehungen zur Schweiz aufgebaut. Die Redaktionen unserer Zeitschriften sind mit vielen schweizerischen Herausgebern und Mitherausgebern besetzt. Diese dem Verlag freundschaftlich verbundenen Wissenschaftler sind aus unseren Programmen nicht wegzudenken.

Als sich im Laufe des Jahres 1985 die Zeichen mehrten, daß sich der im Wissenschaftsbereich angesehene Birkhäuser Verlag mit seiner großen Druckerei in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befand, merkten wir auf. Diese Firma war aus einem bescheidenen Druckereibetrieb am Basler Luftgässlein hervorgegangen, die im Jahre 1879 von Emil Birkhäuser gegründet worden war. Anfangs fast ausschließlich mit Druckaufträgen beschäftigt, erschien 1882 das erste Büchlein, ›Basel in der Westentasche‹. Ein Jahr später folgte ein größeres Werk, die ›Basler Chronik‹ von Christian Wurstisen. Seitdem wuchs die Buchproduktion stetig weiter, und dem aufstrebenden Unternehmen wurde der Raum zu eng. Vom Luftgässlein zog man zunächst in die Freie Strasse und danach in die Elisabethenstrasse. Doch erst während der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts führte eine weitschauende Entscheidung Albert Birkhäusers, des Sohnes des Gründers, den Verlag aus seiner mehr regionalen Bedeutung heraus und legte den Grund für ein wissenschaftliches Verlagsprogramm. Da die Schweizer Wissenschaftler während der ausgehenden dreißiger Jahre zunehmend Mühe hatten, ihre Publikationspläne in Deutschland zu verwirklichen, eröffnete ihnen Birkhäuser in seinem Verlag neue Möglichkeiten und betrieb sich dabei mit Wissenschaftlern wie Alexander Ostrowski. Auch eine ganze Reihe von Autoren des Springer-Verlages, wie Andreas Speiser und Alexander von Muralt, fanden damals den Weg zum Birkhäuser Verlag. Damit war der Wandel zum wis-

senschaftlichen Birkhäuser Verlag vollzogen — ein Meilenstein in seiner Geschichte und zugleich der Ausgangspunkt seines internationalen Ansehens [WANNER].

Im August/September 1985 wurde — nach einem vergeblichem Versuch, Druckerei und Verlag gemeinsam zu veräußern — zunächst die Druckerei an die ›Basler Nachrichten‹ verkauft. Ein überseeisches Unternehmen hatte Interesse an der Übernahme des Verlages bekundet. Nunmehr zeigten wir unser Interesse an und führten am 3. Oktober entscheidende Verhandlungen. Der Firmenverband Birkhäuser stand unter einer Holding-Gesellschaft, Revi-Data AG in Basel, die den Birkhäuser Verlag Basel, die Birkhäuser Verlags GmbH in Stuttgart und den Verlag Birkhäuser Boston umfaßte.

Angesichts des Konkurrenzangebotes mußte kurzfristig gehandelt werden. Die Schweizerische Treuhandgesellschaft und die durch sie vertretenen Gläubiger waren geneigt, unserem Angebot den Vorzug zu geben, weil wir die Erhaltung der bestehenden Firma in Basel als schweizerischen wissenschaftlichen Verlag und damit auch die Erhaltung der Arbeitsplätze garantierten. Die Entscheidung fiel zu unseren Gunsten. Anlässlich unseres traditionellen Verlagsempfanges während der Frankfurter Buchmesse im Oktober 1985 konnten wir das für uns erfreuliche Ergebnis bekanntgeben.

Wir waren der festen Überzeugung, daß wir diese angesehene Firma, deren Verlagsprogramm das unsere — vor allem auf dem Gebiete der Mathematik — ergänzte, durch sinnvolle Organisationsmaßnahmen bald wieder zu alter Höhe führen könnten. Wir trennten uns von der Auslieferungsfirma in Stuttgart und beschlossen bei der Generalversammlung im August 1986, Birkhäuser Boston an New York anzubinden, eine Verbindung, die rechtlich bis heute besteht. Die Verantwortung für das verlegerisch-wirtschaftliche Ergebnis Bostons wird jedoch seit 1991 wieder von Basel getragen.

Der Neubeginn bedurfte einer straffen Führung, die wir dem erfahrenen und zielstrebig handelnden Karl Hauck übertrugen. Wir haben seither fest und aus innerer Überzeugung zu unserer Zusage gestanden, den Birkhäuser Verlag als ein rein schweizerisches Unternehmen weiterzuführen, das nach wie vor sein Verlagsprogramm eigenverantwortlich plant und verwirklicht. Damit konnten wir in kürzester Zeit auch die Besorgnisse vieler Autoren zerstreuen, insbesondere aus dem Bereiche der Mathematik, daß der Springer-Verlag in das verlegerische Eigenleben der Basler Firma eingreifen und gewisse Themen und Reihen in den Springer-Verlag einordnen würde. Andererseits war es für uns von großer Bedeutung — und dies war einer

**242** *Der Mathematiker Edwin F. Beschler (1931) begann das wissenschaftliche Publizieren 1961 bei Academic Press in New York. Seine im Laufe der Jahre geknüpften, ausgezeichneten Verbindungen zu hochrangigen Mathematikern und zur American Mathematical Society brachte er schließlich 1987 mit zum Birkhäuser Verlag Boston, wo er heute Executive Vice President ist.*







**243** Hans-Peter Thür (1951) leitet seit 1990 den Birkhäuser Verlag in Basel.

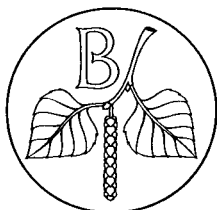
der wesentlichen Gründe für unsere Bemühungen um Birkhäuser —, daß ein innerhalb und außerhalb der Schweiz so angesehenes Unternehmen in unsere Firmengruppe eingebunden war. Das Selbstständigkeitsprinzip hat sich dabei eher förderlich als hinderlich erwiesen. Es kam uns durchaus gelegen, daß wir so bedeutende, wenn auch wirtschaftlich schwer realisierbare Editionen wie die von Leonhard Euler oder der Bernoullis im Bereiche unserer Gesamtbemühungen um die Mathematik angesiedelt sahen. Am 1. September 1990 ging K. Hauck in Pension, nachdem bereits die Bilanz des Jahres 1986 erstmals wieder ein positives Ergebnis gezeigt hatte. Am 1. Juli 1990 übernahm der aus dem Birkhäuser Verlag hervorgegangene Hans-Peter Thür die Leitung des Unternehmens.

Der Verwaltungsrat, der sich im März 1986 konstituierte und seitdem unverändert geblieben ist, besteht aus: Heinz Götze, Vorsitzender; Konrad F. Springer, Mitinhaber des Springer-Verlags; Claus Michaletz, Mitinhaber des Springer-Verlags; Dietrich Götze, Mitglied des Springer-Verlags.

Schweizer Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Rechtsanwalt Hans Niederer, dessen sachkundigem und erfahrenem Rat wir in all unseren schweizerischen Aktionen — auch im Falle der Firma Freihofer — viel zu danken haben; Alfred Pletscher, Präsident der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, vormals Präsident des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaften und ehemaliger Forschungsdirektor der Hoffmann-La Roche AG; Beno Eckmann, em. Ordinarius für Mathematik und früherer Vorsteher des Forschungsinstitutes für Mathematik an der ETH Zürich; Hanspeter Kraft, Ordinarius für Mathematik an der Universität Basel und Vorsteher des dortigen Mathematischen Institutes; Urs Burckhardt, Chemiker und Präsident der Euler-Kommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften.

Der Birkhäuser Verlag befand sich seit Oktober 1984 bis zum Juni 1990 in der Ringstraße 39 in Therwil bei Basel. Seit Juni 1990 sind die Bereiche Planung, Verkauf und Marketing sowie die Herstellung am Klosterberg 23, die Buchhaltung, EDV, Auslieferung und das Lager am Salismattenweg 68 in Biel/Benken bei Basel untergebracht. Der Verlag Birkhäuser Boston hat seinen Standort in 675 Massachusetts Avenue, Cambridge/MA, USA. Im Jahre 1991 waren insgesamt 69 Mitarbeiter tätig.

1988 schenkte der Springer-Verlag Berlin Heidelberg dem Birkhäuser Verlag als Zeichen der Verbundenheit ein neues von Max Bollwage, Stuttgart, entworfenes Verlagssignet, das die Idee des alten Signets von Jan Tschichold (1943) weiterentwickelt hat. Zum Jubiläum des Verlags entbot uns Birkhäuser seine



**244, 245** Die Birkhäuser-Signets von Jan Tschichold (1943) und von Max Bollwage (1988).



**246** Im Birkhäuser-Büro Klosterberg 23 in der Baseler Altstadt arbeiten heute 46 Mitarbeiter.

Reverenz, indem er eine Ausgabe der Briefe von Julius Springer an seinen Schweizer Autor Jeremias Gotthelf verlegte [HOLL].

Heute ist der Birkhäuser Verlag der größte naturwissenschaftliche Verlag der Schweiz, mit dem klaren Ziel des Dienstes an der schweizerischen Wissenschaft. An die inhaltliche und formale Qualität der Produktion werden höchste Anforderungen gestellt.

Das Verlagsprogramm zeigt wissenschaftliche Publikationen – Bücher und Zeitschriften – in den folgenden Bereichen: Mathematik (unter anderem Werkausgaben Euler und Bernoulli), Geschichte der Wissenschaften, Life Sciences, Physik, Ingenieurwissenschaften. Im Ausbau befinden sich neue Programmbereiche wie: Pharmazie, Toxikologie, Chemie. Im nichtwissenschaftlichen Bereich dient der Verlag der Architektur und der naturwissenschaftlichen Sachliteratur.

Schließlich möge eine knappe Übersicht über die Anzahl der Publikationen folgen, die seit der Übernahme durch den Springer-Verlag in Basel und Boston erschienen sind:

	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
Bücher	110	125	132	148	160	175	183
Zeitschriften	21	22	22	22	26	28	32

## ZÜRICH · FREIHOFFER

Die Verbindungen des Springer-Verlages und seiner Inhaber zur Schweiz sind alt. Bereits Julius Springer, der Gründer, genoß einen Teil seiner Ausbildung in Zürich [HS: 2f.], sein Sohn Ferdinand in Bern [HS: 77]. Julius Springer d. Ä. wurde der Verleger des schweizerischen Autors Jeremias Gotthelf. Ferdinand Springer d. J., verbrachte einen Teil seiner Lehrjahre bei der Buchhandlung Schmid & Francke in Bern [HS: 156]. Sein Sohn Konrad pflegt persönliche Verbindungen zur Schweiz; von 1946 bis 1948 lebte er in Lausanne, und von 1956 bis 1963 hat er in Zürich studiert und promoviert [MICHALETZ].

Der Vertrieb unserer Bücher und Zeitschriften erfolgte bis dahin auf den normalen und vertrauten buchhändlerischen Wegen. Dazu gehörten Verlagsauslieferungen in der Schweiz. Die letzte besorgte bis 1974 der Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie AG in Basel — im Besitze von Lina Gloor-Vonesch —, der in den Jahren vor 1974 nur noch für den Springer-Verlag tätig war. Unsere guten Verbindungen zu den Schweizer Universitäten und Kliniken und das allgemein lebhaftere Interesse an unserer Produktion ließen den Gedanken reifen, mit einem eigenen Buchhandelsunternehmen in der Schweiz vertreten zu sein. In der Universitätsstrasse 11, am Platz unserer heutigen medizinischen und naturwissenschaftlichen Buchhandlung Freihofer, stand früher die Buchhandlung Oberstrass, die am 1. April 1955 vom Ehepaar Hans und Veronika Freihofer von der Vorbesitzerin, S. Launer, erworben worden war. Im Laufe der Jahre gründeten die Freihofers eine zweite Buchhandlung an der Rämistrasse 37 mit den Abteilungen Medizin und Psychologie («Humana»), die ihren persönlichen Neigungen zur Psychologie besonders entsprach. Zu ihrer Entlastung verkauften sie 1967 das Geschäft in der Universitätsstrasse 11 an Max Hölzle. Er durfte den Namen weiterführen, hat aber die Firma später in eine Freihofer AG umgewandelt, die sich auf Naturwissenschaften und Technik konzentrierte. Diese Buchhandlung erwarben wir zum 1. Januar 1975, und ein Jahr später, am 1. Januar 1976, war es möglich, auch das Geschäft in der Rämistrasse 37 unmittelbar von H. Freihofer zu übernehmen. Beide Firmen wurden als Töchter unserer Berliner Buchhandelsfirma Lange & Springer zusammengeführt. Geschäftsführer war ab 1. Januar 1975 Rainer Gösken. Die Freihofer AG besorgte das Auslieferungsgeschäft für einige deutsche Verlage, so daß es nahe lag, auch die Springer-Auslieferung für die Schweiz in eigene Regie zu übernehmen.

Nach Erwerb der Buchhandlung in der Rämistrasse 37 ging die gesamte Verwaltung einschließlich Verlagsauslieferung, Lager und Finanzwesen in neu gemietete Räume am Granitweg 2. Zum 1. Januar 1981 gab es schließlich noch eine Erweiterung durch das kleine Ladengeschäft im Bereich der Privatschule ›Institut Juventus‹, die fast ausschließlich den Bedürfnissen der Schüler- und Lehrerschaft dient.

Die nunmehr in zweckmäßiger Weise zusammengefaßte Firma Freihofer schien wohl vorbereitet für die erfolgreiche Bewältigung der vor ihr stehenden Aufgaben. Gerade in diese Zeit aber fiel die Gründung von Studentenbuchhandlungen, die vom Schweizerischen Buchhändlerverband akzeptiert und genossenschaftlich organisiert waren, etwa die Buchhandlung im Polytechnikum, ›Poly-Buchhandlung‹ genannt. Diese Buchhandlungen, die zunächst in Zürich, später auch in Bern und anderen Universitätsstädten der Schweiz auftraten, erhielten von den Universitäten kostenlos Räume zur Verfügung gestellt, unterhielten anfänglich kaum ein Lager, sondern konzentrierten sich im wesentlichen auf den raschen Umschlag von Lehrbüchern und wurden von Studenten ohne buchhändlerische Ausbildung geführt. Aufgrund ihrer niedrigen Gemeinkosten waren sie in der Lage, Bücher mit erheblichem Rabatt zu verkaufen. Inzwischen sind diese Firmen normale Verbandsmitglieder und werden buchhändlerisch geführt.

Zu all dem kamen im Zeitschriftenbereich erhebliche Probleme mit den Bibliotheken, hauptsächlich verursacht durch Wechselkursdifferenzen zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar. Die Folge war vermehrter Direkteinkauf der Bibliotheken bei den amerikanischen Verlagen. Wir hatten aufgrund ähnlicher Sorgen bei Lange & Springer 1977 in New York ein Einkaufsbüro unter dem Namen ›Lange & Springer Purchase Office‹ gegründet, das zeitweilig auch von Freihofer, Zürich, und Minerva, Wien, in Anspruch genommen wurde. Dadurch konnten die Vorzüge des Direkteinkaufes mit schnellerer Belieferung der Kunden verbunden werden. Die Kosten für diese Aktivitäten waren hoch, der Erfolg begrenzt. All die genannten Unzuträglichkeiten, die harte Preiskonkurrenz und gewisse Schwächen in der Geschäftsführung erforderten dringlich organisatorische und personelle Verbesserungen. Es war schließlich möglich, Gottfried Bürgin als neuen Geschäftsführer für die Freihofer AG zu gewinnen, der am 1. Januar 1982 R. Gösken ablöste. Die Verwaltung war inzwischen in die Weinbergstrasse 109 umgezogen. Die Betriebsabläufe wurden verbessert, einschließlich der Einführung einer EDV. Damit begann eine Phase der Aufwärtsentwicklung, die uns nach mehr

247 Gottfried Bürgin (1929) führt seit 1982 die Freihofer AG.



als fünfjähriger Verzögerung den von Anfang an gesteckten Zielen näherbrachte. Die personelle Erneuerung betraf auch die Neubesetzung des Leiters des Bereichs Auslieferung durch Ferdinand Koller ab 1984.

Der äußere Zustand der Geschäfte erforderte 1982 einen ersten Umbau an der Universitätstrasse und 1985/87 eine völlige Neugestaltung des Geschäfts in der Rämistrasse 37. 1990 wurde der Laden an der Universitätstrasse neu möbliert und erweitert. Auch die Verwaltung brauchte mehr Raum und wurde ebenfalls 1990 erneuert und erweitert. Durch G. Bürgins fachkundige Leitung – unterstützt von F. Koller und seit 1989 durch T. R. Boos – ist die Firma Freihofer AG zu einem gesunden, attraktiven Buchhandelsunternehmen in der Schweiz herangewachsen, als rein wissenschaftliche Buchhandlung wohl das größte Unternehmen im Lande. Im Rahmen der Auslieferungstätigkeit für andere Verlage betreut Freihofer außer dem Springer-Verlag die Verlage Bibliographisches Institut Wissenschaft, Perimed, Gustav Fischer, Teubner, Oldenbourg, BLV Verlag, Wolfram's Fachverlag und Werner-Verlag.

Der Personalstand der Firma Freihofer AG betrug Ende 1991 insgesamt fünfzig Mitarbeiter. Dem Verwaltungsrat gehören an: Heinz Götze, Präsident; Konrad F. Springer, Delegierter; Hans Niederer, Vizepräsident; Claus Michaletz, Mitglied; Peter Schindler, Mitglied; Beno Eckmann, Mitglied; Rolf Nöthiger, Mitglied.

## BARCELONA · SPANIEN

### *Lizenzgeschäfte mit Spanien*

Die Zusammenarbeit des Springer-Verlages mit spanischen Verlagshäusern reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Es handelte sich dabei hauptsächlich um den Verkauf von Übersetzungsrechten für spanische Ausgaben von Springer-Büchern; bis zum Ersten Weltkrieg waren es vornehmlich medizinische und technische Titel. Der älteste bei uns vorhandene Vertrag wurde 1885 mit dem Verlag Seix in Barcelona geschlossen und bezog sich auf das angesehene Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten von Adolf Strümpell, das damals im Verlag F. C. W. Vogel in Leipzig erschien, der 1931 von Springer übernommen wurde. Die erste Auflage im Springer-Verlag erschien 1934. Seix erwarb 1908 die Übersetzungsrechte für das vierbändige ›Handbuch der Kinderheilkunde‹ (1906–1930 bei F. C. W. Vogel; Springer 1931–1940), herausgegeben von Meinhard von Pfaundler und Arthur

Schlossmann, kurz der ›Pfaundler-Schlossmann‹ genannt. Das große Ansehen, das damals deutsche medizinische Werke weltweit genossen, war der Grund für das Interesse der spanischen Verlage, die zudem mit beträchtlichem Absatz in den spanisch-sprechenden Ländern Mittel- und Südamerikas rechnen konnten. Die Abwicklung der Exporte erfolgte in gewissem Umfang durch bargeldlose Gegengeschäfte. Diese Art des Geschäftsverkehrs wäre von Deutschland aus kaum möglich gewesen.

In den zwanziger Jahren trat erstmals die Firma Editorial Labor, Barcelona, ins Blickfeld, die für lange Zeit unser Hauptpartner in Spanien sein sollte. An ihrer Spitze stand der aus der Verlagsstadt Leipzig stammende Georg Wilhelm Pflieger. Er hatte Editorial Labor zusammen mit Josep Fornés Vila am 16. April 1915 gegründet und blieb bis zu seinem Tode am 20. August 1961 in der Verlagsführung. In der Folgezeit ist eine bemerkenswerte Zunahme der Lizenzen technisch-naturwissenschaftlicher Titel zu beobachten, wenngleich die Medizin weiterhin dominierte. Zwischen den beiden Weltkriegen entfiel auf Editorial Labor fast die Hälfte aller in jener Zeit abgeschlossenen Übersetzungsverträge. Mehr als die Hälfte davon betraf die Medizin.

Neben Editorial Labor erscheint jetzt häufiger der Verlag Espasa Calpe und 1925 erstmals Editorial Científico Médica. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam der Lizenzverkehr nur stotternd wieder in Gang; erst ab 1950 wurde eine regelmäßige Zusammenarbeit sichtbar, die bis 1960 durch P. Hövel in Berlin gefördert wurde. Danach übernahm W. Bergstedt in Heidelberg das Ressort ›Rechte und Lizenzen‹, das im Rahmen der erforderlichen Auswertung aller ›Nebenrechte‹ an Bedeutung gewann. Der Anteil spanischer Verlage an der Gesamtzahl der Übersetzungsverträge war in den fünfziger Jahren mit 37% bemerkenswert hoch, wohl vor allem deshalb, weil an die lebhaften Verbindungen der Vorkriegszeit angeknüpft werden konnte. Fast zwei Drittel entfielen in dieser Zeit auf Editorial Labor. Nach dem Ausscheiden Pfliegers machte sich dieser Verlag unabhängiger von Übersetzungen, worin sich – wie auch andernorts – das international veränderte Ansehen der deutschen Wissenschaft widerspiegelte. Zwischen 1950 und 1968 hat die Medizin einen Anteil von etwa 40% und die Technik von 33% am Gesamtvolumen spanischer Übersetzungen aus unserer Verlagsproduktion.

Gegen Ende der sechziger Jahre spielte sich die Zusammenarbeit mit Editorial Científico Médica, Barcelona, gut ein, hauptsächlich aufgrund des sachkundigen Verständnisses des Geschäftsführers Enrique Sierra. Inhaber der Firma war

J. Flors. Zwischen 1969 und 1977 gingen die Rechte für 79 medizinische Titel an ECM: damit stieg zugleich der Anteil der Medizin an allen vom Springer-Verlag vergebenen spanischen Übersetzungslizenzen auf fast 70%.

Mitte der siebziger Jahre vereinigte sich Editorial Científico Médica mit der Firma Editorial Dossat, die ebenfalls J. Flors gehört. Die neue Firma Editorial Científico Médica-Dossat S. A. arbeitete in Madrid und wurde finanziell von J. Flors kontrolliert, der sich auf den neuen Geschäftsführer Eugenio Barrera stützte. E. Sierra in Barcelona blieb nur noch Berater. Die Zusammenarbeit wurde auf eine andere kalkulatorische Basis gestellt, denn der neue Verlag wollte das Risiko nicht mehr allein tragen. 1977/78 wurden noch 15 Koproduktionsabkommen geschlossen.

1978 übergab W. Bergstedt die Abteilung ›Rechte und Lizenzen‹ an B. Grossmann. Die Zusammenarbeit mit ECM-Dossat lief in den achtziger Jahren wegen unbefriedigender Verkäufe und mangelhafter Abrechnung aus.

Von 1978 bis 1992 wurden 124 Übersetzungsverträge für spanische Lizenzausgaben geschlossen mit abnehmender Tendenz bei gleichzeitiger Steigerung der nichtspanischen Lizenzerteilungen. Der Anteil der Medizin betrug in dieser Zeit über 50%. Summiert man die Entwicklung der Lizenzverträge mit Spanien zwischen 1950 und 1992, so ergeben sich insgesamt 387 Übersetzungsverträge – durchschnittlich neun pro Jahr. Davon entfallen 52% auf die Medizin, 20% auf die Technik, 12% auf die Naturwissenschaften und 8% auf die Mathematik. Einige wenige spanisch publizierende Verlage in Amerika sind in diesen Zahlen enthalten.

#### *Ausblick nach Südamerika*

**N**eben der Lizenzvergabe, die einen bescheidenen Beitrag zu unserem Gesamtdeckungsbeitrag erbrachte, versuchten wir ab 1970 unsere Absatzchancen in Südamerika durch eine eigene Vertretung zu verbessern. Vorher hatten wir uns auf direkte Kontakte mit Buchhandlungen wie Carlos Hirsch in Buenos Aires, Canuto/Wolff in São Paulo, Triangulo/Ernesto Reichmann in São Paulo, Aõ Livro Tecnico/Reynaldo Bluhm in Rio und Kosmos/Geyerhahn in Rio gestützt. Anfang der siebziger Jahre vertrat uns Claudio Rothmüller, nach zwei Jahren Germán Casas Ruiz in Caracas. Doch auch damit verbesserten sich unsere Exporte in diesen Kontinent, der durch hohe Inflations- und Zinsraten geprägt ist, nur unwesentlich. Anfang der achtziger Jahre kehrten wir zur Betreuung dieses Marktes von Berlin aus zurück. Von 1985 bis 1992 hat Michael Bates, Inter

Book Marketing Services in Rio de Janeiro, gewisse Hilfestellung geleistet. Der südamerikanische Kontinent ist und bleibt für uns ein verhältnismäßig bescheidener Markt.

**D**ie Ende der siebziger Jahre erkennbare Tendenz zum gemeinsamen europäischen Binnenmarkt erhielt 1986 mit der Entscheidung konkrete Gestalt, die Zollgrenzen innerhalb der EG mit Wirkung vom 1. Januar 1993 fallenzulassen. Damit erfuhr die vom Springer-Verlag seit den sechziger Jahren verfolgte Strategie, gesamteuropäische wissenschaftliche Zeitschriften zu gründen, eine wirkungsvolle Bestätigung. Dies entsprach in wachsendem Maße dem Wunsche der Wissenschaft nach engerem Meinungs austausch innerhalb Europas. Zugleich wurde der europäische Beitrag zum weltweiten wissenschaftlichen Fortschritt erkennbar – neben den großen Leistungen Nordamerikas. Das inzwischen weiter ausgebaut internationale Vertriebs- und Planungsnetz des Springer-Verlags war in der Lage, für die globale Verbreitung gesamteuropäischer Zeitschriften zu sorgen.

*Barcelona*

Nach den Tochtergründungen in London und Paris waren Niederlassungen in Spanien und Italien im Rahmen des europäischen Konzeptes eine logische Konsequenz. Diese Überlegungen führten 1990 zur Gründung des Springer-Verlags Ibérica in Barcelona, der von Antonio Tendero geleitet wird. Wir versprechen uns eine positive Entwicklung in diesem geschichtsreichen Lande und denken dabei auch an eine fördernde Zusammenarbeit mit den »lateinischen Schwestern« Frankreich und Italien. Es eröffnete sich ferner mit dieser Gründung ein Weg in die spanischsprechenden Länder Südamerikas.

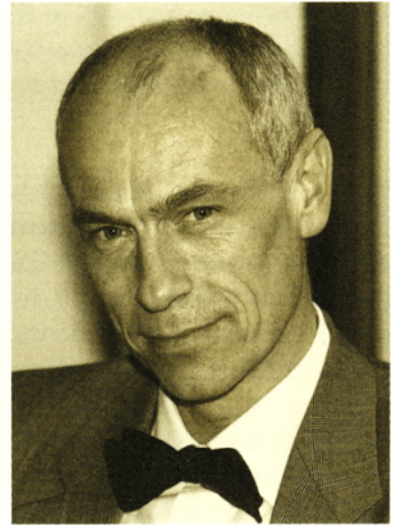
## MAILAND

**D**em Gang nach Barcelona folgte in unserem Jubiläumsjahr 1992 die Verbindung zum Wirtschaftszentrum Mailand des wissenschaftlich, industriell und kulturell so lebendigen und europäisch geprägten Landes Italien. Die Leitung des Mailänder Büros liegt bei Madeleine Hofmann-Wenzel; die Betreuung von Heidelberg aus bei Thomas Thiekötter und Georg Ralle.

Die Gründung der Betriebsstätte Mailand dient der Abrundung unserer auf die Entwicklung des europäischen Marktes ausgerichteten Bemühungen. Sie ist als eigenständiges Verlagsunternehmen nach italienischem Recht vorgesehen.



**248** Die Pharmakologin Madeleine Hofmann-Wenzel (1951) leitet das Springer-Büro in Mailand seit seiner Gründung im Januar 1992, die verantwortliche Betreuung von Heidelberg aus liegt bei **(249)** Thomas Thiekötter und Georg Ralle.



Dafür sprechen gewichtige Gründe: Italien gehört zu den fünf großen Industrienationen der westlichen Welt mit Schwerpunkten in der chemischen und pharmazeutischen Industrie. Das wissenschaftliche Potential dieses Landes ist entsprechend bedeutsam. Dabei spielen die Universitäten in Rom und die Scuola Normale Superiore in Pisa eine besondere Rolle. Die Anzahl der italienischen Universitäten beträgt zur Zeit 58 mit insgesamt 1,1 Mio. Studenten. Es gibt 19 medizinische Fakultäten. Diesem Sachverhalt entspricht es, daß der Springer-Verlag in Italien bereits rund 800 Autoren zählt, davon etwa 250 medizinische. Diese statistischen Tatsachen finden ihren Grund in der alten wissenschaftlichen und kulturellen Tradition dieses Landes, das gemeinsam mit Griechenland die Wiege der westlichen Kultur darstellt. Es ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert, daß Italien ein Land mit den verhältnismäßig best-dotierten Bibliotheksetats in Europa darstellt.

## BUDAPEST

Die verlegerischen Verbindungen des Springer-Verlags zum großen Epizentrum der alten Donaumonarchie sind alt. Nach 1945 war die Firma Kultura unser Geschäftspartner bis zum Ende des Staatshandelssystems 1990. Danach wurden die staatlichen Firmen in private Unternehmungen umgewandelt. Unser Autor und Herausgeber Géza Csomós, Leiter der medizinischen Forschung bei der Firma Madaus in Köln, vermittelte Kontakte zu dem Verlag Medicina, Budapest. Dieser Verlag

pflegte neben einigen anderen Sparten hauptsächlich die Medizin mit der führenden ungarischen Wochenschrift ›Orvosi Hetilap‹, herausgegeben von Janós Féher. Unsere Bemühungen um diesen Verlag scheiterten, weil die Regierung keine mehrheitliche Beteiligung oder Gesamtübernahme eines ungarischen Unternehmens durch einen deutschen Partner gestattete. Wir planten daraufhin die Gründung einer eigenen Tochterfirma in Budapest. Am 31. August 1990 wurde die Gründungsurkunde unterschrieben und am 30. Oktober 1990 der Name ›Springer Kiado Kft.‹ registriert, der im Dezember des gleichen Jahres in ›Springer Hungarica Kiado Kft.‹ bzw. ›Springer-Verlag Hungarica GmbH‹ abgeändert wurde. Der geschäftsführende Direktor des Verlags ist István Arky.

Glückliche Umstände ermöglichten die Übernahme wesentlicher Teile des medizinischen Programms vom Verlag Medicina einschließlich der Wochenzeitschrift ›Orvosi Hetilap‹, die uns von den Herausgebern angetragen wurde. Sie ist nach Umgestaltungen zum Glanzstück des neuen Verlags geworden.

Im Januar 1991 wurde die Arbeit in provisorischen Räumen aufgenommen bis zur Anmietung neuer Büros im April 1991 in Wesselényi utca 28, 1075 Budapest VII. Die offizielle Einweihung erfolgte in Verbindung mit der ersten Gesellschafterversammlung am 22. Mai 1991.

Der erste Buchtitel P. Burns, Harkányi Zoltán et al.: ›Duplex Ultrahang‹ erschien im Mai 1991. Bis Ende 1992 wurden 52 Titel publiziert. Zwei Zeitschriften ergänzen das Programm, weitere sind zu erwarten. Neben dem Schwerpunkt Medizin widmet sich der Verlag auch den Naturwissenschaften und der Mathematik. Ungarn hat auf diesen Gebieten stets ein bedeutendes Auto-repotential besessen.

Neben den weiteren Verlagssäulen Werbung und Vertrieb ist die Organisation von Kongreß- und Seminarveranstaltungen ein zusätzliches Tätigkeitsfeld. Eine ständige Ausstellung macht die ungarischen Ärzte und Wissenschaftler mit der internationalen Springer-Produktion bekannt. Für enge Kontakte zu den Bibliotheken ist die Zusammenarbeit mit Springer-Verlag, Wien, und Minerva, Wien, hilfreich.

Zur Zeit sind insgesamt 36 Mitarbeiter beschäftigt, einschließlich der Zeitschriftenredaktion.



**250** István Arky (1932), Leiter des Springer-Verlags Hungarica seit 1990.

**251** Das Domizil des Verlags Springer Hungarica Kiado Kft. in Budapest wurde im Mai 1991 von 25 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bezogen.

